

Jahresbericht 2022



**CARITASVERBAND
NORDHESSEN-KASSEL E.V.**

Inhalt

Vorwort	2
Allgemeine Soziale Dienste	3
Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (ASB) – Stadt Kassel.....	3
Kurvermittlung „Müttergenesungswerk“ Kassel-Stadt und Landkreis Kassel.....	4
Online-Beratung	4
Ökumenische Bahnhofsmision Kassel-Wilhelmshöhe	5
Schulden- und Insolvenzberatung.....	8
Mobile Schulden- und Budgetberatung für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen	8
Fachdienst Gemeindecaritas.....	9
AGILES Waldau	12
Betreuungsverein	16
Wir Jungen Alten	18
Wohnraumberatung für Ältere	20
Ambulante Pflegefachdienste – Caritas-Sozialstationen Nordhessen	22
Sozialstationen Kassel.....	22
Sozialstation Bebra	22
Sozialstation Naumburg.....	23
Migrationsdienste	25
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)	25
Raphaelswerk für das Bistum Fulda	27
Jugendmigrationsdienst (JMD)	30
Projekte TRANS-IT und SPuK Bund 4	35
Flüchtlingssozialdienst.....	40
Wohnraumkoordination für Geflüchtete	41
Ehrenamtskoordination	41
Cari-On	42
Caritas-Dienststellen in der Region Nordhessen	45
Dienststelle Eschwege	45
Dienststelle Bebra	46
Personalstruktur zum 31.12.2022	48

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

kaum schienen die Auswirkungen der Corona Pandemie auf die Arbeit unseres Verbandes überwunden, wurden wir mit Ausbruch des Krieges in der Ukraine im Februar 2022 direkt ins dritte Krisenjahr in Folge geführt. Mit stark ansteigender Inflation, massiven Energiepreiserhöhungen und einer deutlichen Zunahme von in Deutschland schutzsuchenden Menschen gab es kaum einen Arbeitsbereich, der nicht von den Auswirkungen betroffen war. Der Flüchtlingssozialdienst im Caritasverband musste und konnte in kürzester Zeit trotz Fachkraftmangel deutlich erweitert werden, Beratungsanfragen in allen Sozialberatungsangeboten des Verbandes nahmen zu und Hilfsleistungen für die Ukraine wurden organisiert. Gemeinsam mit



den Kasseler Liga Verbänden organisierten wir z.B. eine ehrenamtlich betriebene Ausgabestelle für Kleider und Hygieneartikel für Geflüchtete aus der Ukraine, die Bahnhofsmission schob Sonderschichten und immer wieder standen aus der Ukraine ankommende Menschen einfach vor unseren Türen und suchten nach Hilfe. Und wenn Bereiche wie die Ambulante Pflege weniger von der Arbeit für Geflüchtete betroffen waren, so sahen sie sich mit anderen krisenhaften Umständen wie etwa dem Fachkraftmangel und systemischen Fragestellungen des Gesundheitswesens konfrontiert.

Wir leben in Zeiten multipler Krisensituationen sodass Krise zum neuen „Normal“ geworden ist und es ist Teil unserer Aufgabe, die Gesellschaft bei der Bewältigung der Herausforderungen zu unterstützen. Hier zeigt sich erneut, wie wertvoll Caritas in stürmischen Zeiten doch ist.

Mit dem nachfolgenden Bericht möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit der Bereiche unseres Caritasverbandes für das Jahr 2022 geben. Autor*innen waren die jeweiligen Leitungskräfte die stets versuchen, das Geleistete so komprimiert wie möglich in Berichtsform darzustellen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Berichts.

Herzliche Grüße

Ihr Alexander Ponelies
Caritas-Geschäftsführer

Allgemeine Soziale Dienste

Der Fachbereich der Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) umfasst die nachfolgend aufgeführten sozialen Beratungs- und Vermittlungsangebote, die nicht auf die inhaltlich thematischen Schwerpunkte Migration oder Pflege zurückzuführen sind, wenngleich sich natürlich in vielen Fällen Berührungspunkte zu diesen Themen ergeben.

The logo for ASB (Allgemeine Sozial- und Lebensberatung) consists of the letters 'ASB' in a bold, red, sans-serif font. The letters are slightly shadowed, giving them a 3D appearance as if they are floating above a white surface.

**ALLGEMEINE SOZIAL-
UND LEBENSBERATUNG**

Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (ASB) – Stadt Kassel

Die Allgemeine Sozial- und Lebensberatung ist der Basisdienst der Caritas. Sie ist ein offenes Beratungsangebot für alle Hilfesuchenden, unabhängig von Alter, Nationalität oder Glaubenszugehörigkeit. Die Allgemeine Sozial- und Lebensberatung für die Stadt und den Landkreis Kassel wurde von zwei Mitarbeiter*innen geleistet mit einem Stundenanteil von insgesamt 39 Stunden. Insgesamt wurden 957 Personen beraten; 577 Beratungen wurden in Präsenz durchgeführt; 97 Beratungen fanden per Mail statt, 275 Telefonberatungen wurden durchgeführt. 8 Hausbesuche wurden gemacht.

Wie im Vorjahr konnte verzeichnet werden, dass die Komplexität der face-to-face Beratungen stark gestiegen war. Klient*innen, die vor der Pandemie regelmäßig kamen, sammelten nun ihre verschiedenen Anliegen für einen Beratungstermin. Ein Schwerpunkt der ASB war auch in 2022 die Sozialrechtsberatung mit dem Überprüfen und Erklären von Bescheiden nach dem Sozialgesetzbuch II und XII. Es bestand ein hoher Erklärungsbedarf, da die Bescheide für viele Klienten schwer zu verstehen und teilweise nicht nachvollziehbar sind. Bei fehlerhaften Bescheiden wurden die Klient*innen unterstützt, Rechtsmittel einzulegen. Kontakt mit den Behörden, besonders mit dem Jobcenter, war nur schwer herzustellen. Besonders zu bemerken war der Anstieg an Lebensberatungen, sowohl telefonisch als auch face-to-face und der Kriseninterventionen. In geprüften Einzelfällen konnten Notlagen durch finanzielle Unterstützung behoben werden. Die „Aktion Advent“ der HNA fand auch im Jahr 2022 wieder großen Anklang. Wie in 2021 wurden vorzugsweise für die Menschen Anträge gestellt, die in 2022 von den Sozialarbeiter*innen des Caritasverbandes begleitet worden waren.

Mitarbeit in Gremien: Frau Stürznickel-Holst vertritt den Caritasverband in der Caritas Landes Arbeitsgemeinschaft (CLAG) Soziale Sicherung und in der diözesanen Arbeitsgemeinschaft ASB.

Kurvermittlung „Müttergenesungswerk“ Kassel-Stadt und Landkreis Kassel

In der Beratungsarbeit für das Müttergenesungswerk haben Frau Stürznickel-Holst und ab 1.9.2022 Frau Blum 58 Mütter und 5 Väter beraten. Es wurden 78 Anträge gestellt und 75 Kuranträge bewilligt. Insgesamt wurden 243 Beratungsgespräche geführt. Viele Klient*innen sind alleinerziehend und berichten über psychische Probleme wie Depression, Angststörungen, Burnout, etc. Verstärkt wurden die Beschwerden noch durch die Pandemie, da Kinder über Monate zu Hause betreut werden mussten.

Die Rückmeldung der Klient* über das Angebot der Beratung im Kurverfahren ist sehr positiv. Viele Mütter sind für die Beantragung einer Kur selbst bereits zu erschöpft und sind froh, Unterstützung zu erhalten. Es findet eine starke Weiterempfehlung innerhalb der Mütter für unsere Beratungsstelle statt.

Das Konzept der Nachsorge wurde weiterverfolgt; ein weiterer Antrag auf Landesmittel wurde in Höhe von 13.000,00 € bewilligt. Ziel ist es, jeder Mutter/jedem Vater ein Kurnachgespräch anbieten zu können.



Online-Beratung

Die Online-Beratung wurde von Karin Stürznickel-Holst und Sebastian Wolf als Vertretung durchgeführt. Dienstags ist der

Caritasverband Nordhessen-Kassel für die Online-Beratung in der Diözese Fulda zuständig. Die Zahl der Nutzer*innen ist relativ stabil auf niedrigem Niveau geblieben. 37 Klient*innen wurden beraten; insgesamt gab es 55 Kontakte.

Die meisten Mailanfragen kamen allerdings nicht über das Online Portal des Caritasverbandes, sondern über Einträge ins Kontaktformular der eigenen Homepage oder direkt an die Beraterinnen und Berater.

Ökumenische Bahnhofsmission Kassel-Wilhelmshöhe

Die ökumenische Bahnhofsmission Kassel-Wilhelmshöhe wird gemeinsam vom Caritasverband Nordhessen-Kassel e.V. und dem Diakonischen Werk Region Kassel getragen. Es handelt sich um einen Dienst der beiden christlichen Wohlfahrtsverbände am Bahnhof, der durch viele ehrenamtlich Mitarbeitende sichergestellt wird.



Versorgung der Gäste

Ab Mai 22 konnten die Gäste wieder die Aufenthalts- und Sanitär-räume der Bahnhofsmission nutzen. Da der Platz nicht reichte, erfolgte die Versorgung der Gäste außerdem über 2 Tische in der geöffneten Tür. Die in der Pandemie ausgebaute Versorgung der Gäste mit Essen und Trinken konnte auch in 2022 dank zahlreicher Spenden aufrechterhalten werden.

Durchschnittlich kamen pro Tag ca. 60 Menschen zur Bahnhofsmission. Ein großer Teil davon waren Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, die z.B. obdachlos waren oder in Notunterkünften wohnten. Verschiedene Suchterkrankungen oder psychische Erkrankungen spielten häufig eine Rolle. Es gab aber auch Menschen, die die Bahnhofsmission aufsuchten, weil sie einsam waren oder über sehr geringe finanzielle Mittel verfügten.

Beratung

Um dem zunehmenden Beratungsbedarf in der BM Rechnung zu tragen, wurde bei der Stadt Kassel ein Antrag auf eine halbe Stelle Sozialarbeit gestellt. Die Stadt verwies an den LWV, der seinerseits darauf hinwies, dass die Stadt Kassel ausreichend mit Sozialarbeiter*innenstellen für den Bereich Wohnungslosenhilfe ausgestattet sein.

Für den Zeitraum 1.9.21 -28.2.2022 wurde eine Kooperationsvereinbarung mit dem Verein Soziale Hilfe geschlossen, der eine Sozialarbeiterin für 10 Stunden wöchentlich in die Bahnhofsmission entsandte. Im März 2022 wurde nach der Evaluation ein Beratungsbedarf festgestellt; der Verein „Soziale Hilfe“ konnte ohne Mittelaufstockung die Beratung aber weiter fortführen.

Reisehilfen

Aufgrund der Pandemie sind die Reisehilfen 2022 noch einmal massiv eingebrochen.

Ehrenamtliche

Rund 30 Ehrenamtliche waren im Jahr 2022 im Einsatz. Die Öffnungszeiten sind Mo-Fr von 9:00 Uhr -16:00 Uhr, Sa 9:00 Uhr -13:30 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 13:30 Uhr-16:00 Uhr.

Die kleinen, festen Teams, die zu Beginn der Pandemie gebildet wurden um das Infektionsrisiko zu minimieren, wurden aufrechterhalten.

In 2022 fanden wieder regelmäßige Teamsitzungen in Präsenz statt.

Gleichzeitig gibt es eine Chat-Gruppe, um kurzfristige Ausfälle zu regeln und einen Mailverteiler, so dass auch zwischen den Teamsitzungen Informationen gut weitergegeben werden können.

Hauptamtliche

Zum 1.3. kam vom Diakonischen Werk eine Sozialpädagogin mit 18 Stunden als sozialpädagogische Fachkraft. Ein Teil ihrer Tätigkeit wird der Aufbau von begleitetem Reisen sein. Ab Juli 22 erkrankte sie und konnte bis Ende 2022 nicht in den Dienst zurückkehren. Ab September kam eine Krankheitsvertretung.

Martin Schenker, als Fachgebietsleiter beim Diakonischen Werk, unterstützt mit 1,5 Wochenstunden die Arbeit der Bahnhofsmision.

Ab September stellte das Diakonische Werk außerdem eine Bundesfreiwillige mit 39 Stunden, während der Caritasverband mit Demijan Kalkisim einen dualen Studenten der Sozialen Arbeit mit 20 Stunden für die Arbeit in der Bahnhofsmision einsetzte, der auch Beratungsanfragen mit abdecken konnte. Ebenfalls vom Diakonischen Werk kam ein nach 16 i-geförderter Mitarbeiter.

Leitung

Seit 1.4.2022 ist mit dem Renteneintritt von Annette Blumöhr, Karin Stürznickel-Holst mit 10 Stunden alleinige Leiterin der Bahnhofsmision.

Der Übergangsprozess wurde von Christian Bakemeier, Bundesgeschäftsführer der Bahnhofsmision Deutschland e.V. begleitet.

Öffentlichkeitsarbeit

In 2022 wurden 2 Newsletter herausgegeben. Diese gingen an alle evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, befreundete Kooperationspartner sowie Unterstützer*innen. (Anlage). Für aktuelle Meldungen wurde der Blog Zeitschiene reaktiviert. Die Betreuung übernahm ein ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Fortbildungen und Teamsitzungen

Im Jahr 2022 fand erstmalig nach Beginn der Pandemie wieder ein Fachtag der Hessischen Bahnhofsmisionen in Frankfurt statt. Außerdem wurde die Tagesstätte „Panama“ besucht. Im Oktober fuhren Mitarbeitende unter Leitung von Karin Stürznickel-Holst zu Klausurtagen in die Benediktinerinnenabtei nach Herstelle.

Mitarbeit in Gremien/Arbeitskreisen

- Frau Stürznickel-Holst ist im Vorstand der katholischen Bahnhofsmisionen (KAG BM) und damit in der Mitgliederversammlung der Bahnhofsmision Deutschland e.V.
- Am virtuellen Treffen der Hessischen Bahnhofsmisionen nahmen sowohl Frau Blumöhr als auch Frau Stürznickel-Holst teil.
- Die BM wird im Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe von Frau Rudolph (DW) oder Frau Stürznickel-Holst vertreten

- Frau Stürznickel-Holst nahm an zahlreichen Videokonferenzen der Bundesebene zu unterschiedlichen Themen wie Geflüchtete aus der Ukraine, Videodolmetschen und Aufbau von Mobilem Reisen teil.
- Frau Rudolph, Herr Schenker und Frau Stürznickel-Holst sind im „Pakt gegen Armut“ in der Arbeitsgruppe 1 – Thema: Wohnen, Lebenshaltungskosten

Projekte

- „Aufgetaucht“- ein Kunst- und Teilhabeprojekt gefördert durch die DB-Stiftung. Dazu fand eine Ausstellung mit Vernissage statt, zu der zahlreiche Gäste begrüßt werden konnten
- Digitalisierung der Bahnhofsmision gefördert durch DB-Stiftung – im Jahr 2022 konnte ein Computer-Arbeitsplatz für Gäste eingerichtet werden
- „Frischer Wind in neuen Räumen“; ein Projekt zur Umgestaltung der Räume, damit sie multifunktional genutzt werden können, gefördert durch Bahnhofsmision Deutschland e.V.
- Videodolmetschen wurde weiter angeboten

Sonstiges

- Erstmals fand wieder ein Adventsgottesdienst in der Bahnhofshalle statt
- Der Auftakt der „Tour de Caritas“ fand in der Bahnhofsmision statt; Vertreter*innen vom Bistum und DiCV informierten sich über die Arbeit der Bahnhofsmision und unterstützten tatkräftig bei der Ausgabe von Suppe und Nachtisch.

Zahlen im Vergleich

Bahnhofsmision	2021	2022	Veränderung
Kontakte m Hilfesuchenden	15.859	20.165	+ 4.306
Hilfen im Reiseverkehr	197	268	+ 71
Aufenthalt in der Bahnhofsmision	33	2225	+ 2.192
Beratungen	175	431	+ 256
Kleine Gespräche, Informationen	13.733	19.973	+ 6.240
Materielle Hilfen	15.633	19.978	+ 4.345
Menschen mit Migrationshintergrund	2.100	1.652	- 448
Menschen m. psychischer Erkrankung	1.601	1.818	+ 217

Schulden- und Insolvenzberatung

Die spezialisierte Schuldner- und anerkannte Insolvenzberatungsstelle ist für überschuldete Einzelpersonen und Familien ausgelegt auf der Grundlage des Leitbildes der Caritas.

Schuldnerberatung wird seit 1996 angeboten, in 1998 erfolgte die Anerkennung als Insolvenzberatungsstelle durch das Regierungspräsidium Kassel.

Rechtsgrundlagen für die Beratungsleistungen sind u.a. § 11 SGB XII und § 16a SGB II. Die Beratung richtet sich an Personen mit Wohnsitz in der Stadt Kassel. Die Schulden- und Insolvenzberatungsstelle des Caritasverbandes befindet sich im Regionalhaus Adolph-Kolping, Die Freiheit 2, 34117 Kassel und ist aufgrund der guten ÖPNV-Anbindung, für Personen aus dem gesamten Stadtgebiet erreichbar, der Zugang ist barrierefrei.

Grundsätzlich hat die Beratungsstelle eine Komm-Struktur. Die Beratung findet dem Einzelfall entsprechend telefonisch, online und in persönlichen Gesprächen statt. Für kurzfristig anberaumte Termine bzw. Krisenintervention und um einen niedrigschwelligen und zeitnaher Zugang zu den Angeboten der Schuldenberatung zu gewährleisten, sollen sobald möglich wieder offene Sprechzeiten angeboten werden.

Im Rahmen des Projektes „Mobile Schulden- und Budgetberatung für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen“ (s.u.) werden Hausbesuche angeboten.

Seit 2005 bestehen Rahmenvereinbarungen, zunächst mit der Arbeitsförderung Kassel Stadt GmbH, später Jobcenter Stadt Kassel, seit 2008 auch mit dem Sozialamt der Stadt Kassel.

Ziel der Beratung ist eine Verbesserung der persönlichen Situation der Hilfebedürftigen durch psychosoziale Stabilisierung und wirtschaftliche Sanierung und in diesem Zusammenhang die Stärkung der Selbsthilfe zur aktiven Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft und zur Überwindung einer Notlage bzw. die Wiedereingliederung der Klienten in den ersten Arbeitsmarkt oder der Verbleib der Klienten im Arbeitsprozess.

Es werden Bescheinigungen nach § 305 Abs. 1 Nr.1 InsO und § 850 K Abs. 5 ZPO ausgestellt.

Allgemeine Grundsätze der Schuldenberatung wie Freiwilligkeit - Ratsuchende entscheiden freiwillig ob und welche Angebote der Schuldenberatung sie nutzen - und Verschwiegenheit, die Beratung erfolgt vertraulich, können gewährleistet werden, was für einen erfolgreichen Beratungsprozess unabdingbar ist.

Die Nachfrage in der Beratungsstelle ist seit der Pandemie stets wachsend und nach Beginn des Kriegs in der Ukraine aufgrund hoher Inflation und massiven Energiekostensteigerungen anhaltend hoch.

Mobile Schulden- und Budgetberatung für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

Viele ältere Menschen leben in Einpersonenhaushalten, was den Zugang zu dieser Zielgruppe erschwert, da keine Fremdmotivation stattfindet. Aufgrund nachlassender Mobilität sind Beratungsstellen nur unter erschwerten Bedingungen bzw. gar nicht mehr erreichbar. Ältere Menschen nehmen eher keine internetbasierten Informationen und Beratung in Anspruch.

Aufgrund der Sozialisation und Wertvorstellungen ist das Thema Finanzen ein mit Scham besetztes Thema. Viele Menschen nehmen erst Kontakt zu einer Beratungsstelle auf, wenn die letzten Ersparnisse aufgebraucht und Miet- und Energiekosten nicht mehr gezahlt werden können. In dieser Situation ist kein großer Handlungsspielraum mehr gegeben. Daher ist es dringend erforderlich, bereits im Vorfeld tätig zu werden, damit es noch möglich ist, auf die veränderte Einkommenssituation zu reagieren, z.B. durch einen Umzug oder die rechtzeitige Kündigung von Versicherungen. Außerdem sollte geprüft werden, ob ergänzende Leistungen in Anspruch genommen werden können.

Das Projekt ist niedrigschwellig angelegt um die zunächst wenig mobile Zielgruppe zu erreichen. Sie soll motiviert werden, ihr Leben selbst zu planen, Möglichkeiten zu entdecken und unterstützende Angebote anzunehmen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Pflegediensten, Beratungsstelle ÄLTER WERDEN, Pflegestützpunkt, Wohnraumberatung und Allgemeiner Sozialberatung des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel e.V. und den katholischen Kirchengemeinden können Kontakte zu hilfebedürftigen Älteren hergestellt werden.

Da sich in der Vergangenheit auch immer wieder jüngere Menschen, die aufgrund von Krankheit und Behinderung nicht bzw. kaum in der Lage sind, Beratungsstellen aufzusuchen, gemeldet haben, um eine Beratung im häuslichen Umfeld in Anspruch zu nehmen, wurde das Angebot in 2022 um diese Zielgruppe erweitert.

In 2022 haben sich im Rahmen der Mobilen Schulden und Budgetberatung 45 Klient*innen an die Beratungsstelle gewandt. Neben 192 persönlichen Gesprächen mit den Klient*innen fanden im Auftrag der Klient*innen 122 Gespräche bzw. Briefwechsel mit weiteren Stellen, Gläubigern etc. statt. Es wurden 20 Hausbesuche durchgeführt.

Fachdienst Gemeindecaritas

Hauptaufgaben des Fachdienstes Gemeindecaritas sind:

- Vernetzung der verbandlichen Caritas mit der Pfarrcaritas.
- Aktivierung, Aus- und Weiterbildung, Beratung und Begleitung von Ehrenamtlichen im sozial-karitativen Dienst der Kirchengemeinden.
- Begleitung von Besuchsdienstgruppen zur Befähigung, zum Erfahrungsaustausch sowie zur spirituellen Begleitung der Besuchsdienstarbeit.
- Kooperation mit der Pastoral und Gremien auf den verschiedenen kirchlichen Ebenen bezüglich der Pfarrcaritas.
- Information und Vermittlung zu den Einrichtungen des Caritasverbandes und Vermittlung anderer sozialer Dienste.
- Projekte im sozial-karitativen Bereich.
- Öffentlichkeits-, Lobby- und Netzwerkarbeit für den Caritasverband.

Veränderungen zum Vorjahr, Schwerpunkte und besondere Veranstaltungen

2022 war wie die beiden Vorjahre immer noch durch die Auswirkungen der Pandemie geprägt. Dadurch mussten einige Veranstaltungen, die sonst im Jahresablauf einen festen Platz haben, ausgefallen. Die Rückmeldungen vieler Engagierter in der Pfarrcaritas waren auf der einen

Seite weiterhin von Sorge und Verunsicherung geprägt auf der anderen Seite war ein gelockterter Umgang mit der Situation zu spüren und es wuchs eine Art „neuer Alltag“ heran, in dem die Beschränkungen beinahe selbstverständlich integriert wurden. Gerade in der Besuchsdienstarbeit war die Verunsicherung weiterhin groß. Man wollte sich selbst und die Besuchten ja weiterhin nicht gefährden. Die Motivation und der Bedarf an Besuchsdiensten wurden wahrgenommen und in Einzelgesprächen geklärt und begleitet. Die Gruppenarbeit soll in 2023 wiederaufgenommen werden.

Der Fachdienst Gemeindecaritas nahm 2022 weiter an der AG Bürgerschaftliches Engagement in der Stadt Kassel teil. Im Fortbildungsprogramm wurde der Basiskurs Soziales Ehrenamt gemeinsam mit dem SkF mit mehreren hybriden Modulen angeboten, was die Durchführung des Kurses mit acht Teilnehmenden ermöglichte. Die Teilnehmenden bevorzugten die präsentische Teilnahme. Für die Ehrenamtlichen wurde ebenso in Kooperation mit dem SkF ein achtsamer Spaziergang angeboten, der wieder gut angenommen wurde.

In der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft Gemeindecaritas wurde weiter an der Vernetzung von Caritas und Pastoral im Bistum Fulda gearbeitet, wobei aufgrund personeller Veränderungen im 2. Halbjahr eine Zäsur beschlossen wurde.

Im Entwicklungsprozess des Bistums Fulda wird die weitere Zusammenarbeit abgestimmt. Vor Ort wurde mit Diakon in Ausbildung, Jean-Marie Wenigenrath, ein Tandem für die Begleitung des Kirchorts St. Kunigundis der Kirchengemeinde St. Antonius von Padua gebildet. Hier wurden von Herrn Wenigenrath in Abstimmung mit dem Fachdienst Gemeindecaritas verschiedene Angebote für die Gemeinde am Kirchort entwickelt und umgesetzt. Höhepunkt war ein gemeinsamer Openair-Gottesdienst unter Beteiligung des Fachdienst Gemeindecaritas und der Caritassozialstation, die im Pfarrhaus St. Kunigundis einen neuen Standort gefunden hat.

Als Teilnehmer aus der verbandlichen Caritas konnte der sozialpastorale Aspekt in die SHIFT Ausbildung aus Sicht des Fachdienstes Gemeindecaritas eingebracht werden. SHIFT ist ein mehrteiliges Qualifikationsangebot, das interessierte haupt- und ehrenamtliche in pastoraler Innovation schult. Die strategische Initiative Pastorale Innovation (PI) hatte den Fachdienst Gemeindecaritas zu dieser Qualifikation eingeladen. Der Fachdienst Gemeindecaritas konnte sich somit ins Netzwerk der pastoralen Innovation einbringen und wird in den verschiedenen Formaten weiter mitarbeiten.

Die Aktion Weihnachtsfreude wurde wie im Vorjahr wieder mit der Unterstützung von einigen Kirchengemeinden durchgeführt. Es wurden wieder ausschließlich Gutscheine an Familien und an einzelne ausgegeben. In einigen Pfarreien wurden wieder die Spendenwichtel angeboten, in anderen Pfarreien wurden Kollekten zu Gunsten der Aktion durchgeführt. Als Werbung und zusätzlicher Dank wurde für die Spender*innen eine Postkarte gestaltet, mit der auch andere auf die Aktion



Aktion Weihnachtsfreude

aufmerksam gemacht werden können. An dieser Stelle den engagierten Gemeindemitgliedern der beteiligten Pfarreien und der KFD im Dekanat Kassel-Hofgeismar (St. Familia, St. Elisabeth, Herz Mariä, St. Antonius von Padua, Heilig Geist Vellmar und Zum Heiligen Kreuz, Zierenberg) ein besonderes Dankeschön für die Organisation und Durchführung der Spendenaktionen in ihren Gemeinden, Kirchorten und Gruppen.

Das Jahr 2022 war documenta-Jahr und der Kunst-Raum-Kirche hat die Kunstinstallation „Poem of Pearls“ der Münchner Künstlerin Birthe Blauth in der Elisabethkirche umgesetzt. In 2021 wurde mit dem Vorbereitungskreis ein Konzept „Besuchsservice“ entwickelt, das auf dem Engagement des Ehrenamts setzte. Der Fachdienst Gemeindec Caritas hat für den Besuchsservice in der Elisabethkirche wieder die Leitung übernommen. Im Frühjahr startete die Werbung der Ehrenamtlichen. Dabei wurde mit Pastoralreferent im Dekanat Kassel-Hofgeismar Stefan Ahr für die Werbung in den Pfarreien und mit Beatrix Ahr als Mentorin für Lehramtsstudierende der Katholischen Theologie an der Uni Kassel zusammengearbeitet. So konnten über 40 Kräfte aus den Gemeinden, von den Studierenden und darüber hinaus aus Stadt und Landkreis Kassel geworben werden. Eine weitere Kooperation bestand mit Michaela Tünnemann, die das Team der Kunstvermittlung zu der Installation geleitet hat.

Vor Eröffnung der Kunstinstallation „Poem of Pearls“ wurden die Ehrenamtlichen in Kooperation mit Frau Tünnemann unter Beteiligung von Frau Blauth für die Aufgaben im Besuchsservice an drei Abenden geschult. Im Verlauf der 120 tägigen Öffnung wurden drei weitere Austauschtreffen und ein Abschlussfest mit den Ehrenamtlichen durchgeführt.

Das Engagement der Ehrenamtlichen ist als außerordentlich hervorzuheben. Es wurden über 3000 Arbeitsstunden ehrenamtlich eingebracht, in denen etwa 50.000 Besucher begrüßt wurden. Die Aufgaben wurden mit tollem Einsatz ausgefüllt. Das Konzept der Gastfreundschaft als Haltung für den Empfang des internationalen Publikums ist voll und ganz aufgegangen. In schwierigen Situationen, die nur selten und eher in den ersten Wochen der Öffnung auftraten, wurden die Ehrenamtlichen durch die Anwesenheit von Hauptamtlichen geschützt. Dabei ging es um das Verhalten weniger Besucher der Kirche, in der Regel zu den Zeiten liturgischer Feiern, die Anstoß an der Installation nahmen. Diese Erfahrungen zeigen erneut, wie wichtig eine gute Begleitung des Ehrenamts, eine genaue Aufgabenbeschreibung und schützende Kompetenzregelung ist. Ein weiterer sehr positiver Aspekt war, dass in St. Elisabeth zum Zeitpunkt des Projekts eine weitere hauptamtliche Kraft angestellt war, die über die Aufgaben des ehrenamtlichen Besuchsservice hinaus vor- und nachbereitende sowie organisatorische und handfeste Aufgaben ausführte.

An den Projektleiter, Christoph Baumanns, Birthe Blauth, Michaela Tünnemann sowie Diözesanbaumeister Martin Matel ein herzliches Dankeschön für das Vertrauen in das Konzept und die Unterstützung auf allen Ebenen dieses anspruchsvollen Ehrenamtsprojektes, das in und über Kassel hinaus hohe Anerkennung gefunden hat.

Weitere Aktivitäten 2022 in Stichpunkten:

- Informationen zur Caritas-Kampagne 2022 „Das machen wir gemeinsam.“

- Einzelberatungen interessierter Ehrenamtlicher und Informationsgespräche über die Arbeit der Caritas in Pfarrgemeinden.
- Teilnahme am Elisabethtag, an Dekanats- und Stadtkonferenzen.
- Mitglied im Erziehungshilfeausschuss des Landkreis Kassel. Mitarbeit im Netzwerk der Stadtteilakteure und im Pakt gegen Armut.
- Mitentwicklung des Konzeptentwurfs „Gemeineschwester“ zum Konzept für das neue Stadtteilprojekt AGILES Waldau.
- Kooperation mit der ENERGIE 2000 im Projekt Stromspar-Check.
- Vorbereitungen für den Aufbau eines neuen Ehrenamtsprojekts „Winterwarm“ Energiesparberatung (Esbe).
- Erstellung von Textvorlagen für Pfarrgemeindebriefe und von Presseartikeln und Veranstaltungshinweisen für verschiedene Dienste des Verbandes für HNA, Bonifatiusbote, Mitarbeiter-Zeitung und die Website www.katholische-kirche-kassel.de.
- Kooperation mit den Fachdiensten des Caritasverbandes und den Dienststellen im Regionalhaus, der Kasseler Tafel und dem Freiwilligenzentrum Kassel.
- Zusammenarbeit mit der Citypastoral, z.B. bei Poem of Pearls, Adventskalender am Weihnachtsmarkt

AGILES Waldau

Gemeinsam mit dem Referat für Altenhilfe, der Sozialplanung und der Beratungsstelle Älterwerden der Stadt Kassel wurde das Projekt AGILES Waldau konzipiert. Ziel ist die Aktivierung und Projektentwicklung mit und für ältere Menschen sowie Erweiterung der Angebote im Stadtteilbüro im Kasseler Stadtteil Waldau.

Kurzgefasst geht es um den Aufbau einer offenen Altenhilfe für und mit Menschen im Stadtteil Waldau in Form von Öffnungszeiten und Angeboten im Stadtteilbüro, Beteiligung und Aktivierung sowie der Umsetzung von Begegnungsmöglichkeiten. Dabei sollen die Bedarfe im Sozialraum erfasst werden und Möglichkeiten der Umsetzung von entsprechenden Formaten erprobt werden. Der Projektstart war der 01.09.2022.

Das Projekt wird vom Caritasverband Nordhessen-Kassel getragen und der Stadt Kassel aus Mitteln der Altenhilfe gefördert. Der Stellenumfang beträgt zurzeit 25 Wochenarbeitsstunden. Stelleninhaber ist Sozialpädagoge Sebastian Wolf. Der Dienort ist das Stadtteilbüro Waldau, Görlitzer Str. 39J in 34123 Kassel. Der Stelleninhaber hat zudem ein Büro im Kolpinghaus in der Kasseler City und verfügt über die Möglichkeit des mobilen Arbeitens.

Erste Schritte

Die ersten Schritte im Projekt „AGILES Waldau“ waren

- Das Etablieren der Öffnungszeiten

Die Rückmeldung in fast jedem Gespräch war, dass es schön ist, wenn das Stadtteilbüro nun an jedem Tag montags bis freitags geöffnet ist. Bei gutem Wetter bietet es sich an, vor dem Stadtteilbüro zu sein. So wird die „Hemmschwelle“ noch weiter herabgesetzt und eine gute Ansprache der Passanten ist möglich. Dazu tragen der Büchertausch und kleine Formate bei (s. u.). Die Menschen freuen sich unkompliziert ins Gespräch zu kommen. Das ist eine tolle Möglichkeit, sich kennen zu lernen. Bei tiefergehenden Gesprächsinhalten, kann auch einfach zum Sitzen ins Stadtteilbüro eingeladen werden. Klienten, die konkrete Anliegen haben, kommen in der Regel gezielt ins Stadtteilbüro und suchen Beratung.

➤ Eine Pressekonferenz zur Eröffnung des Projekts

Bürgermeisterin Ilona Friedrich und Sozialplaner Nils Förster waren mit der städtischen Pressestelle Anfang September zum Projektstart von AGILES Waldau im Stadtteilbüro. Die Stadtplanung, das Stadtteilmanagement, der Caritasgeschäftsführer und einige Kolleginnen der Caritas waren ebenso vertreten. Eine Pressemeldung und ein Pressebild wurden veröffentlicht.

➤ Die Absprachen mit den verschiedenen Nutzern des Stadtteilbüros

Für das Miteinander der Nutzer des Stadtteilbüros finden regelmäßige „**Ladentreffs**“ statt, um sich über Angebote zu informieren, Entwicklungen auszutauschen, Termin zu koordinieren und eine Halbjahresplanung abzustimmen.

➤ Öffentlichkeitsarbeit



Für das Projekt wurde ein klares Design mit Wiedererkennungswert und Stadtteilbezug entwickelt. Bei allen Drucksachen des Projekts ist im Hintergrund ein Kartenausschnitt des Stadtteils Waldau zu sehen. Die Visitenkarte des Projekts ist ein kleiner Folder im Visitenkartenformat. Es wird darauf geachtet, dass eine möglichst große Schrift und eine klare Ansprache der Zielgruppe angewandt werden.

Erste Vernetzung

AGILES Waldau wurde als neues Stadtteilprojekt in den Stadtteilgremien vorgestellt und damit eine Beteiligung an der **Netzwerkarbeit** gestartet:

➤ Arbeitskreis Sozialer Zusammenhalt in Forstfeld und Waldau

Daraus entwickelte sich die musikalische Gestaltung bei der Aktionswoche Mobilität im Forstfeld gemeinsam mit einer Waldauer Sängerin und bei der Einweihung des Hauses Forstbachweg nach der umfassenden Sanierung. An den Sitzungen wird regelmäßig teilgenommen, da hier alle wichtigen Entwicklungen und Planungen für beide Stadtteile zusammenlaufen.

➤ Arbeitskreis Älterwerden in Waldau

Im AK Älterwerden in Waldau wird kontinuierlich mitgearbeitet. Der Caritasverband ist schon länger mit der Sozialstation im AK präsent. Es hat sich ein erstes Projekt aus dem AK entwickelt (s.u.).

Die Vernetzung wird 2023 weiter vertieft. Vorstellung in Gruppen und Vereinen, in der ARGE Waldau, beim Ortsbeirat, Einrichtungen in Waldau etc.

➤ Netzwerkarbeit auf Stadtebene

Auf Stadtebene ist AGILES Waldau im Netzwerk der Stadtteilakteure und im Pakt gegen Armut hier insbesondere im Forum Altersarmut vertreten.

Erste Projekte und Kooperationen

➤ Gemeinsam wird im Stadtteilbüro der **Büchertausch** betrieben, der bereits vom Stadtteilmanagement aufgebaut war. Das Markenzeichen des Stadtteilbüros sind bunte Stühle, die mit Büchern bestückt vor dem Ladenfenster stehen und somit den Passanten signalisieren, dass geöffnet ist. Der Büchertausch wird sehr rege wahrgenommen. Viele Passanten bleiben stehen, schauen das Angebot durch und nehmen das ein oder andere Buch mit. Dabei ergeben sich auch gute Gespräche. Viele Bewohner bringen ihre Bücherspenden, so dass an Nachschub kein Mangel herrscht.

➤ Mittwochs kommt 14-tägig das Ehepaar Zmuda vom **Stromspar-Check** des Energie 2000 e.V. vor das Stadtteilbüro und informiert über Möglichkeiten Energie zu sparen und macht Werbung für die Haushaltschecks, die vom Ehepaar durchgeführt werden. Das Ehepaar Zmuda hat das Angebot auch beim Frauenfrühstück im Stadtteilbüro vorgestellt. Angesichts der steigenden Energiepreise und der Notwendigkeit des Klimaschutzes ein begehrtes Angebot. So konnten schon viele Termine für Haushaltschecks durchgeführt werden.

➤ Hin und wieder kommt donnerstags der Begleithund vom Stelleninhaber mit ins Stadtteilbüro. Lido ist ein italienischer Wasserhund (Lagotto romagnolo), Rüde, anderthalb Jahre alt und nimmt noch fleißig am Training der Hundeschule teil. Er erfreut sich aufgrund seines freundlichen und zugewandten Wesens sowohl im Büro als auch bei den **Stadtteilspaziergängen mit Hund** hoher Beliebtheit. Meist ist er ein „Gesprächskatalysator“, so dass schnell kleine Gespräche auf dem Bürgersteig entstehen.

➤ Freitags wird bei guter Witterung eine „**Schnuddelstunde**“ auf dem Vorplatz zwischen REWE und Stadtteilbüro gemeinsam mit Diakon Dietrich Fröba von der Waldauer Kirchort St. Andreas angeboten. Herr Fröba bringt seine mobile „Kirche am Platz“ mit, das ist ein Lastenrad ausgestattet mit Sitzgelegenheiten, Sonnenschirm, und einer kleinen Tischfläche für Kaffee und Kuchen. Bei der Schnuddelstunde wird mit den Passanten über „Gott und die Welt“ gesprochen. Immer wird die Frage gestellt, wie es den Bewohnern im Stadtteil gefällt und welche Wünsche sie für den Stadtteil haben. Teilweise wird das Angebot

mit Akkordeonmusik live untermalt, was eine besondere Atmosphäre auf dem Vorplatz schafft.

- Im AK Älterwerden in Waldau entwickelte sich die Idee eines Seniorencafés. Ein Angebot, das in Waldau fehlen würde. Die Räumlichkeiten des Stadtteilbüros sind für ein solches Angebot viel zu klein. Daher wurde die Idee in Kooperation mit dem Café Schnuckewerk in der Gustav-Heinemann-Wohnanlage (GWA) umgesetzt und bereits im Dezember das erste „**Waldauer Kaffeestündchen**“ veranstaltet. Durch die bereits begonnene gute Vernetzung und die Pressearbeit konnten beim Start bereits über 30 Gäste begrüßt werden. Die Hauswirtschaft der GWA stellt Kaffee, Getränke und Kuchen für das Selbstbedienungsbuffet bereit, das auf Spendenbasis angeboten wird. Aufgrund dieser guten Resonanz wird das Waldauer Kaffeestündchen 2023 immer am letzten Donnerstag im Monat angeboten.
- Teilnahme am **Stadtteilspaziergang** mit dem Ortsvorsteher mit Vorstellung des Stadtteilbüros und des Projekts AGILES Waldau.
- Gemeinsames Plätzchenbacken mit den Teilnehmerinnen des Bewegungstreffs in der Vorweihnachtszeit.
- Teilnahme am Workshop „**Gesunde Ernährung im Stadtteil**“ an der Uni Kassel. Daraus erfolgte die Vernetzung mit Inka Ost vom Gesundheitsamt der Region Kassel, wo AGILES Waldau Bereitschaft zur Mitarbeit in der Waldauer Lenkungsgruppe erklärt hat.

Beratungsarbeit in der Öffnungszeit

Die festen Öffnungszeiten von AGILES Waldau sind Mittwoch, Donnerstag von 14 bis 16.30 Uhr und Freitag von 13 bis 15 Uhr. Daneben sind vormittags noch Präsenzzeiten, wenn keine anderen Angebote im Stadtteilbüro stattfinden.

Die Beratungstätigkeit ist nicht das Hauptaugenmerk des Projekts. Natürlich werden die Kompetenzen des Stelleninhabers von den Waldauern nachgefragt. Das geschieht insbesondere in den Öffnungszeiten, wo Klienten sich gezielt nach Beratung erkundigen. Inhalte sind finanzielle Nöte, Ausfüllhilfen, Sozialrechtsberatung, Fragen zu Bescheiden oder zur Pflege genauso wie psychosoziale Themen, wie Trauer, Einsamkeit etc. Häufig werden gerade die psychosozialen Anliegen nicht sofort geteilt, sondern es bahnen sich zunächst einige Kontakte an, bevor die Not angesprochen und das Herz ausgeschüttet wird. Es werden in Einzelfällen auch Hausbesuche vereinbart. Neben der Beratung von AGILES Waldau gibt es schon länger im Stadtteilbüro die Bildungsberatung und die Sozialberatung des Stadtteilmanagements und der Stadtplanung, so dass ein guter Mix für die Waldauer angeboten wird und man sich kollegial auch absprechen und ergänzen kann. Bei anderen Beratungsanliegen wird ins Hilfenetz der Stadt Kassel vermittelt, z.B. Migrationsberatung, Ausländerrecht, Mietrecht, Verbraucherschutz etc.

Zusammengefasst

Alles in allem kann festgehalten werden, dass mit AGILES Waldau ein guter Start in Waldau gelungen ist, und dass das Projekt von den Kolleginnen, dem Netzwerk und den Waldauern sehr wohlwollend, offen und unterstützend angenommen wird. Vieles wird sich im Lauf der

Zeit ergeben und das Vertrauen wird weiterwachsen. Es mangelt nicht an Ideen. Spannend wird die Aktivierung, wenn Bedarfe die Mitgestaltung und Anstrengung der Waldauer erfordern. Dies wird sich nach und nach gestalten lassen.

Ein Hemmnis ist die räumliche Ausstattung des Stadtteilbüros. Es ist tatsächlich ein Büro und weniger ein Begegnungstreffpunkt. Durch die Freifläche vor dem Stadtteilbüro lassen sich aber immer wieder Formate anbieten, die auch über ein Kleingruppensetting hinausgehen. Durch die Kooperation mit dem Café Schnuckewerk ist bereits ein größerer Begegnungstreff eingebunden.

All dies lässt große Vorfreude auf die Arbeit und das Ausgestalten des Projekts AGILES Waldau in 2023 entstehen.

Betreuungsverein

Der Betreuungsverein als ein Fachdienst des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel e.V. besteht seit 1992, die Anerkennung durch das Regierungspräsidium Kassel erfolgte im gleichen Jahr. Seit 2015 bestehen Rahmenvereinbarungen mit der Stadt Kassel.

Die Aufgaben des Betreuungsvereins gliedern sich in unterschiedliche Bereiche. Als Verein werden wir vom Betreuungsgericht eingesetzt und führen gesetzliche Betreuungen von volljährigen Personen, die aufgrund geistiger, körperlicher und/ oder Erkrankungen bzw. Behinderungen nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise selber zu besorgen. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 46 Betreuungen von den Mitarbeiterinnen des Betreuungsvereins geführt.

Darüber hinaus ist der Betreuungsverein Anlaufstelle für ehrenamtlich Betreuende sowie für Personen, die aufgrund einer Vorsorgevollmacht tätig sind. Im Rahmen der sog. Querschnittsaufgaben beraten wir zu Vorsorgevollmachten, zu Betreuungs- und Patientenverfügungen, bieten einführende und begleitende Gespräche bei Übernahme einer Betreuung sowie begleitende Gespräche während der Betreuungsführung an.

Im Jahr 2022 wurden 39 ehrenamtlich Betreuende und Bevollmächtigte durchgängig beraten. Für diese wurde in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst kath. Frauen sechs Mal im Jahr ein Gesprächskreis angeboten. Darüber hinaus wurden folgende Veranstaltungen, ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem SkF durchgeführt:

- Schulung nach dem Hessischen Curriculum
- drei Vorträge zu den Themen Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung

Zusammen mit der Betreuungsbehörde der Stadt Kassel sowie den anderen Betreuungsvereinen der Stadt und des Landkreises Kassel wurde das Betreuungsjournal (halbjährlich) herausgegeben. Betreuungen wurden überwiegend in Kassel, aber auch in den umliegenden Landkreisen geführt.

Ziel ist es, die Selbstbestimmung und Autonomie von gesetzlich Betreuten zu fördern und das ehrenamtliche Engagement zu stärken.

Die Tätigkeit des Betreuungsvereins trägt zur Verbesserung der Versorgungsqualität der Bürger in der Stadt und des Landkreises Kassel bei, stärkt das bürgerschaftliche Engagement und hilft, eine leistungsfähige und soziale Infrastruktur zu sichern. Zur Erbringung der Aufgaben stehen dem Verein derzeit 2 Dipl. Sozialarbeiterinnen / Sozialpädagoginnen mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 24,5 und 28 Stunden und eine Verwaltungskraft mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 5 Stunden zur Verfügung.

Zur Qualitätssicherung haben die Mitarbeiterinnen regelmäßig an entsprechenden Fortbildungen teilgenommen (koll. Beratung, Supervision, Fallbesprechung, Teilnahme an regionalen und überregionalen Fachgremien, Teilnahme an Veranstaltungen zu betreuungsrelevanten Themen und Querschnittsarbeit).

Ausblick

Das ab 2023 geltende neue Betreuungsrecht stärkt die Anbindung von ehrenamtlichen Betreuern an Betreuungsvereine. Ehrenamtlich Betreuende können künftig mit einem anerkannten Betreuungsverein eine Vereinbarung über eine Begleitung und Unterstützung abschließen. Ehrenamtlich Betreuende ohne familiäre Beziehung oder persönliche Bindung zum Betreuten dürfen in der Regel nur bestellt werden, wenn sie eine solche Vereinbarung nachweisen. Durch diese Neuerungen soll sichergestellt werden, dass sie eine konstante kompetente Beratung und Unterstützung erfahren. Somit gewinnt der Betreuungsverein an zusätzlicher Bedeutung im Bereich der gesetzlichen Vertretung und es ist von einer Zunahme der Beratungstätigkeit auszugehen.

Wir Jungen Alten

Die Einrichtung „Wir jungen Alten“ des RCV Nordhessen Kassel e.V. besteht seit 1986. Ihre Zielgruppe sind Menschen ab



dem 50. Lebensjahr, die sich aus unterschiedlichsten Gründen einsam und allein gelassen fühlen. Die Ursache liegt oftmals im Verlust der alltäglichen Aufgaben oder Beziehungen, wie beispielsweise der Tod eines geliebten Menschen, der Verlust des Arbeitsplatzes, eine Erkrankung oder Kinder, die ihren Weg gehen und ausziehen.

Der Caritasverband bietet mit der Einrichtung „Wir jungen Alten“ den Menschen einen Ort, an dem sie neue Kraft und Hoffnung für ihre Zukunft schöpfen können. Einen Ort, an dem sie Gemeinschaft spüren, an dem man sich gegenseitig unterstützt und respektiert, an dem die Hilfe zur Selbsthilfe gefördert und gestärkt wird.

Dabei bieten die Ressourcen und Inspirationen der Teilnehmenden ein enormes Potenzial für die Entwicklung neuer Angebote der Einrichtung. Zur Umsetzung der Ideen beziehen die Mitarbeiter die Teilnehmenden ein, sodass diese partizipieren, Verantwortung übernehmen und neue Projekte ehrenamtlich begleiten.

Im Jahr 2022 haben 120 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Kassel und Umgebung die Angebote der WJA wahrgenommen.

Nachdem die Angebote in den vergangenen Jahren aufgrund der Corona-Pandemie nur eingeschränkt stattfinden konnten, nahmen die „Jungen Alten“ in 2022 wieder Fahrt auf. Viele Angebote und öffentlichkeitsrelevante Events wurden explizit in der Einrichtung durchgeführt, da viele Teilnehmer*innen geschwächt aus der Coronazeit zurückkamen und sich so zunächst erstmal wiederfinden konnten.

Zu Beginn des Jahres durften wir eine Delegation des Bistums im Rahmen der „Tour de Caritas“ in unserer Einrichtung begrüßen. Nachdem wir Einblicke in unsere pädagogischen und handwerklichen Leistungen geben konnten, genoss die Delegation im frisch gepflasterten Innenhof Kaffee und Kuchen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an den Förderverein, der die Pflasterung des Innenhofes in die Wege geleitet hat und finanzierte.

Es folgten Festivitäten wie der Ostermarkt, ein Sommerfest, Tag der offenen Tür mit dem Thema „Ernte Dank“ und ein Weihnachtsmarkt. Jede Arbeitsgruppe lies ihren Ideen Lauf und brachte sehr bezaubernde, aber auch praktische Artikel hervor, die von unseren Besucher*innen gerne gekauft wurden. Dabei sorgten die Gesprächsgruppen stets für das kulinarische Wohl. Somit waren alle Gruppen bei der Umsetzung unserer Veranstaltungen involviert.

Es entwickelte sich die Idee, ein kleines Lädchen zu eröffnen, um den Menschen die Möglichkeit zu bieten, einmal im Monat unsere Artikel zu erwerben und neue Teilnehmer*innen zu werben. Das kleine Lädchen wurde von den Teilnehmerinnen der Arbeitsgruppe Nadel & Faden und der Kreativwerkstatt betreut. Inzwischen hat es sich gut etabliert.

Bereits 2021 haben wir mit dem Fachbereich Migration des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel e. V. ein Konzept namens „CariOn“ entwickelt. Ziel dessen ist, bereits bestehende Projekte wie die Fahrradwerkstatt und die ehemalige Kleiderkammer mit neuen Bausteinen im Kontext des Recyclings / Upcyclings zu schaffen. Dabei sollen die WJA mit dem Knowhow der Holzwerkstatt und der Gruppe „Nadel & Faden“ zur Seite stehen. Nach langer Planungs- und Vorbereitungszeit konnte das Projekt in 2022 endlich umgesetzt bzw. gestartet werden. In diesem Zusammenhang fand sich bei den WJA eine Holzgruppe, die ausschließlich Recyclingprodukte herstellt. Der unglaublich hohen Kreativität unseres Holzwerkstattleiters ist es zu verdanken, dass am Ende tolle Recyclingprodukte zum Verkauf entstehen.

Gemeinsam mit dem Migrationsdienst des Caritasverbandes beteiligten sich die WJA mit einer Aktion am Weltkindertag, der im Park Schönfeld stattfand.

Eine großzügige Spende des Seniorenbeirats der Stadt Kassel hat unseren Teilnehmer*innen einen kostenlosen Ausflug in das Heilbad Heiligenstadt ermöglicht. Wir konnten unsere Freunde der Gemeinde St. Aegidien besuchen, was bei allen Teilnehmer*innen zu großer Freude führte. Hier ein ganz herzliches Dankeschön an den Seniorenbeirat!



*Bild: Teilnehmer*innen des Ausflugs nach Bad Heiligenstadt*

Wohnraumberatung für Ältere

Die Hauptaufgabe ist die Wohnraumberatung für Ältere und deren Angehörige aus der Stadt Kassel zur Unterstützung, Aufrechterhaltung und/oder Wiederherstellung der selbstständigen Lebensführung in der eigenen oder einer geeigneten Wohnung. Außerdem werden Veranstaltungen, Fachgespräche im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung zum Themenbereich Wohnen im Alter mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Adressaten durchgeführt.

Im Jahr 2021 haben die Auswirkungen der anhaltenden Pandemie weiterhin eine hohe Flexibilität in der Wohnberatung abverlangt. Wegen der hohen Impfbereitschaft der Klient*innen hat die persönliche Beratung unter den Hygienebestimmungen stattfinden können.

Trotz der Corona-Situation hat die Wohnberatung auch in diesem Jahr eine Zunahme von Anfragen zu verzeichnen. Der Verbleib in der eigenen Wohnung hat durch die Pandemie nochmal einen noch höheren Stellenwert bekommen. Die Situation in den Pflegeheimen verunsicherten Angehörige und Betroffene.

Um den Verbleib in der eigenen Wohnung/Haus sicherstellen zu können, ist die Nachfrage nach Anpassungen und Umbauten sehr hoch.

Die Zusammenarbeit mit dem Handwerk war geprägt von hohem Auftragsvolumen bei gleichzeitigem Materialmangel, dadurch steigenden Preisen und krankheitsbedingten Ausfällen. Die Ausführung der barrierefreien Umbaumaßnahmen wurde dadurch deutlich verzögert, bis hin zu einer Verdoppelung der üblichen Zeitschiene.

Um auf die personelle Aufstockung der Wohnberatung aufmerksam zu machen, wurde eine Öffentlichkeitskampagne in Form eines Presseberichts und einer Postkarte mit dem Themenschwerpunkt „Wohnen und Demenz“ initiiert. Durch die Öffentlichkeitsarbeit konnte die Kooperation mit verschiedenen Akteuren, z.B. Sozialdienste der Krankenhäuser, erfolgreich belebt werden. Weiterhin konnte die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bauverwaltungsamt um die Abteilung Wohnraumversorgung und Wohnungsbauförderung erweitert werden. Um das breite Netzwerk, unter Pandemiebedingungen und Personalmangel zu erhalten, ist eine ständige Pflege dessen nötig.

In diesem Jahr hat sich die Arbeit mit digitalen Formaten erheblich erweitert und etabliert, dies führte zu einer noch nicht dagewesenen bundesweiten Austauschmöglichkeit. Wissen und Erfahrungen u.a. zum Thema Wohnberatung, Technik im Alter, Best Practice konnten so regelmäßig im kollegialen Rahmen ausgetauscht und verbreitet werden.

Workshops und Fortbildungen wurden ebenfalls überwiegend digital durchgeführt.

Am Ende des Jahres fand die Auftaktveranstaltung der Stadt Kassel zum Thema Altersgerechte Unterstützungstechnologien AG Mobibus statt. Hierbei zeichnet sich Stand heute eine zeitliche und inhaltliche nicht unerhebliche Beteiligung der Wohnberatung ab. Perspektivisch muss dies vereinbar mit den originären Aufgaben der Wohnraumanpassungsberatung bleiben.

Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr

In diesem Jahr dokumentieren die Zahlen im direkten Vergleich zum Vorjahr (2021):

- plus 7% mehr Anfragen von KlientInnen (910)
- plus 15 % mehr Anfragen im Auftrag von KlientInnen (940)

- plus 17 % mehr Anfragen zu barrierefreiem, bezahlbarem Wohnraum (464)
- plus 10% mehr Anfragen zu Wohnraumanpassungsmaßnahmen (1058)
- plus 11% durch telefonische Anfragen / Kontaktaufnahme (1000)
- plus 14 % durch Anfragen per email (756)
- plus 23% Beratungen im Büro (30)
- plus 5% mehr Hausbesuche (201)
- minus 26% Anfragen zum betreuten Wohnen/Pflegeheim (51)
- minus 7 % Erstanfragen (124)
- minus 13 % noch nicht abgeschlossene Beratungen, d.h. Übernahme in 2023
- 18 Umbaumaßnahmen konnten abgeschlossen werden
- 13 Umzüge in barrierefreien/geeigneten Wohnraum wurden ermöglicht
- 3 Umzüge in ein Pflegeheim fanden statt
- 1 Todesfall
- 14 suchende Klienten, die dringend umziehen mussten, haben noch keinen geeigneten bezahlbaren Wohnraum gefunden.
- 79 Beratungen zu Hilfsmitteln konnten größere Umbaumaßnahmen verhindern/herauszögern
- Deutlicher Anstieg der Präsenzveranstaltungen ab der 2. Jahreshälfte
- zusätzliches Arbeitsaufkommen für den Mobibus/SAM online und in Präsenz
- Zunehmende Anfragen zu bezahlbarem, barrierefreiem Wohnraum bei nicht annähernd ausreichendem Angebot
- Angehörige zögern Übersiedlung in Pflegeheim hinaus, wegen Befürchtungen schlechterer Versorgung durch Personalmangel
- Betreutes Wohnen weiterhin zwar gewünscht, aber nach wie vor mit nicht realistischen Wünschen zu vereinbaren/zu finanzieren.

Ambulante Pflegefachdienste – Caritas-Sozialstationen Nordhessen

Der Caritasverband Nordhessen-Kassel ist Träger von vier Sozialstationen in Kassel, Bebra und Naumburg. Aufgabe der Sozialstationen ist es, pflegebedürftige und gesundheitlich hilfsbedürftige Menschen kompetent zu beraten und konkrete Hilfestellung zu leisten. Die Sozialstationen bieten ihren Klient*innen unter Wahrung des christlichen Leitbilds professionelle Pflegedienstleistungen im häuslichen Umfeld mit persönlicher und individueller Versorgung an. Das Angebot richtet sich an alle Menschen in den Versorgungsgebieten jeglicher Konfession oder Herkunft. Jährlich werden durch die Sozialstationen über 900 Menschen beraten und versorgt.



Sozialstationen Kassel

Bedingt durch die steigende Inflation und den damit verbundenen finanziellen Problemstellungen der Bevölkerung, dem fortschreitenden Pflegenotstand mit daraus resultierenden Personalmangel und die sinkende Belastbarkeit bei immer älter werdendem Personal, konnte die Sozialstation Kassel im Jahr 2022 kein positives Jahresergebnis erzielen. Mit Ausnahme der aktuell erkrankten Mitarbeiter konnten jedoch alle Urlaubstage abgebaut werden. Die Mehrarbeit beläuft sich im Durchschnitt auf 14 Überstunden pro Mitarbeiter.

Die Sozialstation hat nach wie vor eine nur sehr geringe Fluktuation auf Mitarbeiterseite zu verzeichnen. Eine Mitarbeiterin hat ihr 30-jähriges Dienstjubiläum feiern können.

Im Bereich der generalistischen Ausbildung haben die Praxisanleiter der Sozialstation im Jahr 2022 insgesamt 30 externe und 2 interne Auszubildende zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann während ihrer Orientierungs- und Pflichteinsätze begleitet.

Die Digitalisierung der Pflegedokumentation schritt in der Sozialstation auch im Jahr 2022 weiter voran.

Die jährliche Qualitätsprüfung durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen ist aufgrund der anhaltenden Pandemie ausgesetzt worden. 2022 wurden 452 halb- und vierteljährliche Beratungsgespräche nach § 37,3 SGB XI durchgeführt. Durchschnittlich wurden 130 Klienten im Bereich der Grund- und Behandlungspflege pro Monat versorgt.

Sozialstation Bebra

Die Sozialstation Bebra versorgte im Jahr 2022 durchschnittlich 80 Klienten pro Monat mit Leistungen der Grund- und/ oder Behandlungspflege und insgesamt wurden 256 Beratungsbesuche bei Klienten nach §37,3 SGB XI durchgeführt, welche diese Beratungen im viertel- oder halbjährlichem Abstand nachweisen müssen. Die Beratungsbesuche wurden im ersten

Quartal des Jahres telefonisch, bzw. wenn Bedarf der Pflegebedürftigen und/ oder Pflegepersonen bestand, auch persönlich, durchgeführt, um die Kontakte für die Pflegebedürftigen, aber auch für das durchführende Personal so gering als möglich zu halten. Im zweiten Halbjahr fanden diese Besuche wieder in der häuslichen Umgebung statt, wobei unter bestimmten Umständen, oder auf Wunsch der Klienten/ Angehörigen diese auch noch telefonisch von den Pflegekassen akzeptiert wurden. Die Nachfrage nach Versorgungen stagnierte auch in diesem Jahr, basierend vermutlich immer noch auf den Ängsten und Unsicherheiten hinsichtlich der Pandemie und den damit verbundenen Kontaktbeschränkungen und Einschränkungen. Deutlich wurde aber auch geäußert, dass die finanziellen Mittel beschränkt sind und somit die Pflegeleistungen nicht im vollen Umfang genutzt werden möchten, um evtl. Privatzahlungen zu vermeiden. Aber auch im Hinblick auf die Kostensteigerungen in allen Bereichen des täglichen Lebens müssten die Leistungen eingekürzt werden

Im Laufe des Jahres kam es immer wieder zu Corona-Erkrankungen, sowohl im Bereich der Klienten, als auch im Personalbereich. Alle Erkrankungen verliefen, wohl auch aufgrund der durchgeführten Pflicht-Impfungen, komplikations- und (bisher) folgenlos. Zusätzlich kam es aber auch zu längerfristigen, krankheitsbedingten Personalausfällen, welche kompensiert werden mussten.

Im September 2022 führte der Medizinische Dienst der Krankenkassen in der Sozialstation Bebra, die, eigentlich jährliche, Qualitätsprüfung durch. An zwei Tagen wurde die Struktur und Organisation des Pflegedienstes, sowie die Pflegerische und Behandlungspflegerische Versorgung der Klienten geprüft. Die Sozialstation konnte auch hier wieder das Ergebnis 1,0 erreichen. Worauf alle Mitarbeiterinnen sehr stolz sind.

Als „Weihnachtsgeschenk“ überreichte die ortsansässige Firma Günther Energie eine großzügige Spende. Die Mitarbeiterinnen sehen hier die Wertschätzung, für die täglich durchgeführte Arbeit.

Sozialstation Naumburg

Die Sozialstation Naumburg begann das Jahr 2022 mit dem Mitarbeiterstamm aus dem Vorjahr, sowie Kundenstamm von 228 Klienten. Davon waren 73 Klienten in der regelmäßigen Versorgung und 155 Klienten wurden mit §37.3 Hausbesuchen versorgt. Die Anzahl der zu versorgenden Klienten schwankte sehr stark das gesamte Jahr über. Unser Team war aber in der Lage, entstandene Versorgungslücken zu füllen, so dass wir fehlende Umsätze auffangen konnten. Frau Christina Draude wurde nach langer Krankheit Ende März für 2 Jahre berentet. Im Juli konnte Frau Michaela Hamel einen unbefristeten Dienstvertrag erhalten mit 30 Wochenstunden. Ebenso freuten wir uns im August über eine Entfristung von Frau Paula Bienert mit 30 Wochenstunden.

Die Problematik der Corona-Pandemie hielt das gesamte Jahr 2022 an und beschäftigte uns sehr, einige unserer Klienten erkrankten im Laufe des Jahres an Corona, ebenso deren Angehörige und fielen somit zeitweise aus der täglichen Versorgung.

Im Jahr 2022 fand keine Qualitätsprüfung des medizinischen Dienstes der Krankenkassen statt.

Aufgrund hoher Krankenstände im gesamten Jahr, war die Personalplanung sowie Tourenabdeckung nicht immer einfach, jedoch zeigte das Team eine sehr hohe Einsatzbereitschaft, so dass die Versorgung unserer Klienten jederzeit gewährleistet war.

Im Jahr 2022 nahmen durchschnittlich 77 Klienten regelmäßig Grund,- und oder Behandlungspflegerische Versorgung in Anspruch. Ca.160 Pflegebedürftige bekamen eine halb,- bis vierteljährliche Beratung nach § 37,3 SGBXI. 45 Kunden nahmen im Durchschnitt Entlastungsleistungen nach §45 b SGB XI in Anspruch.

Die bisherige Pflegedienstleitung hat sich im Rahmen der Elternzeit entschieden, nicht mehr zur Sozialstation zurückzukehren. Die bisherige Elternzeitvertretung, Frau Yvonne Kähler, wird daher dauerhaft als Pflegedienstleitung fungieren.

Migrationsdienste

Der Fachbereich Migrationsdienste umfasst die nachfolgend aufgeführten sozialen Beratungsangebote, die sich an Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund richten.



Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer ist ein bundesgefördertes Beratungsangebot für neuzugewanderte Menschen, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler. Das Angebot richtet sich auch an Personen, die bereits einige Jahre in Deutschland mit Aufenthaltsstatus nach dem Aufenthaltsgesetz, dem Bundesvertriebenengesetz oder dem Freizügigkeitsgesetz/EU leben. Voraussetzung für die Inanspruchnahme der kostenfreien Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer ist ein Mindestalter von 27 Jahren und der Wohnort in Stadt oder Landkreis Kassel.

Personelle Veränderungen

Im Jahr 2022 hatte die MBE aufgrund des Entwurfs des Bundeshaushalts für 2023 ab 9/22 mit einem Personalengpass zu kämpfen. Die Kollegin Frau Haas schied auf eigenen Wunsch ab 9/22 aus dem Dienst aus. Die vakante Stelle mit einem Stundenanteil von 35 Wochenstunden konnte wegen geplanter Einsparungen im Bundeshaushalt 2023 zunächst nicht besetzt werden. Zusätzlich schied auch Frau Denzel auf eigenen Wunsch ab 2023 aus dem Dienst aus. Insgesamt ergaben sich dadurch für 2023 eine theoretische Vakanz von 46,3 Wochenstunden. Bei tatsächlicher Kürzung, so wurde durch das Controlling ausgerechnet wäre 2023 nur noch eine Besetzung von insgesamt 27 Wochenstunden möglich gewesen.

Diese Unsicherheit führte zum einen zu einer Nichtbesetzung der vakanten 35 Wochenstunden vom 1.9.- 14.11.2022. Durch das bundesweite Engagement aller MBE- und JMD Träger konnte eine Reduzierung der Bundesmittel für das Jahr 2023 abgewendet werden. Hilfreich hierbei war auch die im Koalitionsvertrag verankerte Absicht die MBE bundesweit zu stärken

Die MBE und der JMD des Caritasverbandes Kassel haben im Vorfeld an Gesprächen mit MdB in Präsenz und per Video teilgenommen um die Situation ausführlich zu erörtern und die Folgen für den Integrationsprozess der Beratenden und der Mitarbeiter*innen darzustellen.

In 2022 wurden aus Sondermitteln Ukraine des BAMF 30 Personalstunden beantragt. Tatsächlich wurden 15 Personalstunden ab 7/22 bewilligt, befristet bis 31.12.2022, aufgeteilt auf zwei Mitarbeiter*innen.

Beratungssituation

Wegen wieder ansteigenden Anfragen und des personellen Engpasses von über 10 Wochen musste ein Aufnahmestopp von vier Wochen verhängt werden. (Anmerkung: auch die MBE Träger DW und Kulturzentrum Schlachthof haben wegen gestiegener Anfragen in 2022 einen mehrwöchigen Aufnahmestopp verhängt) Trotz vierwöchigem Aufnahmestopp und einem personellen Engpass haben sich die Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr von 933 auf 1097 erhöht. Es gab 4283 statistisch erhobene Kontakte wobei davon 1831 in terminierten Präsenzberatung stattfanden und 624 ohne Terminvergabe als Notfälle zusätzlich in Präsenz beraten wurden.

Die Beratungsthemen haben sich im Vergleich zum Vorjahr signifikant kaum verändert:

- Aufenthaltsrecht
- Asylrecht
- Familiennachzug
- ALG II
- SGB XII
- Einbürgerung
- u.v.m.

Zugenommen haben die Anfragen zur Beantragung der Deutschen Staatsbürgerschaft, hier Einbürgerung; Menschen, die in den Jahren 2014- 2016 nach Deutschland geflohen sind, haben nun unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit die deutsche Staatsbürgerschaft zu erlangen.

Nachholende Beratung

Im Bereich der nachholenden Beratung, die in die MBE Statistik an das BAMF nicht einfließt, wurden insgesamt 41 Personen und ihre Familienangehörigen beraten.

Da in 2023 keine personellen Ressourcen für eine nachholende Beratung zur Verfügung stehen, wird die MBE dazu übergehen diese Personen, wenn durch die Förderrichtlinien abgedeckt, innerhalb des MBE Stundenkontingents zu beraten.

Wie auch in den letzten Jahren halten es weiterhin für unabdingbar- auch im Hinblick auf die Zuwanderungszahlen und die Aufenthaltsdauer von Migrant*innen in der MBE-, dass weiterhin über die LIGA für das Bundesland Hessen, analog anderer Bundesländern, eine vom Land Hessen finanziell gefördertes Beratung für in Hessen lang lebende Migrant*innen endlich umgesetzt wird. Die Anbindung von diesen landesfinanzierten Stellen muss an MBE Stellen gekoppelt sein um einen nahtlosen Übergang der Beratung und die Sicherstellung der Fachlichkeit zu gewährleisten.

Projekte und Veranstaltungen,

Im Berichtszeitraum wurde folgende Veranstaltungen durchgeführt bzw. mit durchgeführt oder unterstützt:

- JMD/ MBE Aktionstag zur Arbeit von JMD und MBE
- Referententätigkeit in der MBE hier: Einführung Case Management, online

Raphaelswerk für das Bistum Fulda

Das Raphaelswerk Kassel ist Bestandteil des Migrationsdienstes des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel e.V. Meine Stelle ist aufgeteilt zwischen der Beratung für das Raphaelswerk, der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und der nachholenden Beratung von zugewanderten Menschen. Zwischen den Aufgabengebieten gibt es manchmal Überschneidungen wie zum Beispiel bei der Beratung von bi-nationalen Paaren oder auch von Migrantinnen und Migranten, die im Ausland/Herkunftsland leben und arbeiten möchten oder zu ihrer dort lebenden Familie ziehen wollen. Immer wieder erweist sich diese Überschneidung im Sinne einer umfassenden Beratung als durchaus hilfreich. Viele Anfragen von Ratsuchenden konnten auch in diesem Berichtsjahr nicht angenommen werden oder Ratsuchende nur sehr eingeschränkt beraten werden da das Stundenkontingent bei Weitem nicht ausreicht! Die Anzahl der Anfragen hat auch in diesem Jahr wieder deutlich zugenommen.

Beratung von Deutschen Auswandernden und ihren (auch bi-) nationalen Familien

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 115 Erstberatungen und 223 Folgeberatungen von deutschen Auswandernden durchgeführt und statistisch erfasst. Einmalige telefonische und Email Kurzberatungen/-anfragen, die aus dem gesamten Bundesgebiet aber auch aus dem Ausland kommen und die nicht beraten werden konnten, wurden hierbei nicht erfasst.

Die Hauptthemen der Beratungen von Menschen, die Deutschland verlassen, waren die Klärung von Fragen im Zusammenhang einer potentiellen Aufenthaltserlaubnis, der Arbeitserlaubnis und den Formalitäten, die im Zusammenhang eines längeren Auslandsaufenthaltes bzw. einer geplanten Auswanderung erledigt werden sollten. Das Thema „was lasse ich in Deutschland wie zurück“ ist Bestandteil jeder Beratung um bei einer potentiellen Rückkehr nach Deutschland den Neustart hier zu vereinfachen. Auch dieses Jahr war wieder geprägt von Ein- und Ausreiseeinschränkungen rund um Covid-19.

Im Berichtsjahr kamen die meisten Anfragen von deutschen Ratsuchenden (hier sind auch Deutsche mit Migrationshintergrund wie Spätaussiedler, Eingebürgerte, Doppelstaater und bi-nationale Paare miterfasst). Im Bereich der **Auswanderung und Auslandstätigkeit** fand die Beratung ausschließlich telefonisch, per Email, über das Onlineportal und/oder Skype statt.

Die **Zielländer, die von deutschen Ratsuchenden** angefragt wurden, waren: Ägypten, Argentinien, Armenien, Aruba, Australien, Bangladesch, Belgien, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Bulgarien, Burkina-Faso, Cabo-Verde, China, Costa Rica, Dänemark, Elfenbeinküste, Estland, Frankreich, Gambia, Ghana, Griechenland, Großbritannien, Indien, Iran, Irland, Island, Italien, Japan, Kamerun, Kanada, Kenia, Kolumbien, Korea, Kroatien, Kuba, Lettland, Luxemburg, Malaysia, Mali, Mauritius, Mexiko, Niederlande, Namibia, Nepal, Norwegen, Österreich, Pakistan, Paraguay, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Saudi-Arabien, Schweden,

Schweiz, Singapur, Spanien, Sri Lanka, Südafrika, Taiwan, Tansania, Thailand, Tunesien, Türkei, Uganda, Ukraine, Ungarn, USA, Vereinigte Arabische Emirate, Vietnam und noch nicht Land spezifisch.

Ein Hauptmotiv für das Ausreisevorhaben waren persönliche und familiäre Bindungen im Zielland. Aber auch Themen wie die Verbesserung der beruflichen Perspektive, Auslandserfahrung, ein Arbeitsangebot sowie die Hoffnung auf eine höhere Lebensqualität – auch im Rentenalter- oder auch drohende Arbeits- und Perspektivlosigkeit in Deutschland waren bei den Ratsuchenden von großer Bedeutung.

Themenschwerpunkte waren zum einen die unterschiedlichen Länderinformationen wie Klärung der aufenthalts-, sozial- und arbeitsrechtlichen Bedingungen, die allgemeinen Lebensbedingungen und die Lebenshaltungskosten sowie die medizinische Versorgung im Zielland. Bei der Anzahl der Zielländer und auch der sich dort ständigen Veränderungen der Zuzugsbedingungen (besonders Vereinigtes Königreich, USA aber auch die Vielzahl afrikanischer Länder) war dies wieder eine besondere Herausforderung und bedarf vielseitiger Recherche. Ein zunehmender Themenschwerpunkt ist die berufliche Mobilität, mobiles Arbeiten/Homeoffice mit unterschiedlichen Lebensmittelpunkten und den damit verbundenen sozial- und arbeitsrechtlichen Zusammenhängen. Diese Anfragen haben wegen Corona deutlich zugenommen, von „irgendwoher“ aus Arbeiten zu wollen/können, was aber mit vielen Hindernissen verbunden ist die oftmals weder dem Ratsuchenden noch dem Arbeitsgeber ersichtlich sind. Zum anderen beinhaltet die Beratung in der Regel ein Clearing, mit dem Ziel zunächst die aktuelle Situation und Wünsche zu erfassen, um dann eine Perspektive fürs Ausland zu entwickeln (oder auch zu erkennen, dass das Auslandsvorhaben unrealistisch ist). Viele Ratsuchende hatten konkrete Vorstellungen, wohin sie ziehen wollten und hatten sich vorab bereits über viele Aspekte des Lebens im Zielland informiert. Im gemeinsamen Gespräch wurden wichtige Fragen, insbesondere über das Ausreiseland aber auch über die sozialversicherungsrechtlichen Auswirkungen der Ausreise aus Deutschland und die weiteren Abläufe der Reisevorbereitungen geklärt.

Einige Anfragen kamen von Menschen, die aus Verzweiflung über eine in Deutschland drohende Arbeitslosigkeit utopische Vorstellungen über ihre Perspektive in der Ferne entwickelten. An dieser Stelle waren vor allem bei den wenig qualifizierten Arbeitssuchenden klärende Gespräche sehr wichtig.

Anfragen kamen auch von deutschen Rentnern, die in Deutschland von einer geringen Rente mit zum Teil aufstockender Grundsicherung leben. Sie informierten sich über Lebenshaltungskosten im zumeist europäischen Ausland in der Hoffnung, ihren Lebensstandard verbessern zu können. Bei Rentnerinnen und Rentner waren Fragen zu klimatischen Bedingungen und Gesundheit bzw. Gesundheitsversorgung ein wichtiger Aspekt.

Rückkehr nach Deutschland

18 deutsche Klientinnen und Klienten (und deren zum Teil nichtdeutsche Familienangehörige) wurden zur beabsichtigten Rückkehr nach Deutschland beraten (mit insgesamt 63 Folgeberatungen).

Die Beratungen wurden alle per Skype oder über das Portal der Caritas Onlineberatung geführt, in der Regel mit ergänzenden Infos per Email. Für die Terminfindung muss natürlich die Zeitverschiebung berücksichtigt werden.

Die Rückkehrenden lebten zum Beratungszeitpunkt noch in Südafrika, Schweiz, USA, Brasilien, Malaysia, Neuseeland, Spanien, Schweden, Israel, Österreich, Türkei und dem Vereinigten Königreich.

Die Motive der Rückkehrenden waren unterschiedlicher Art. Zum einen Gründe wie drohende oder bereits erfolgte Arbeitslosigkeit, in diesem Jahr auch wegen Covid-19, Erkrankungen bzw. Arbeitsplatzverlust, Perspektivlosigkeit, Pflegebedürftigkeit der Eltern in Deutschland, Eintritt des Rentenalters sowie die Trennung vom oder auch das Versterben des Partners. Zum anderen gaben einige Bi-nationale Paare, als Grund für die Wahl des Lebensmittelpunktes in Deutschland, die bessere Perspektive für ihre Kinder aber auch die Herausforderung des Wechsels der jeweiligen Herkunftsländer der Partner an. Es bestand bei vielen Ratsuchenden, die schon über 10 Jahre aus Deutschland weg waren, große Unsicherheit zur aktuellen sozialen Gesetzgebung, zur Wahl des Zielortes in Deutschland (vor allem wenn keine Bindung mehr bestand), zur Krankenversicherung, zu sozialrechtlichen Belangen, zum Wohnungsmarkt und auch zur Visaerteilung nichtdeutscher Familienmitglieder.

Beratung von in Deutschland lebenden Ausländern Rückkehr ins Herkunftsland

7 nichtdeutsche Ratsuchende (mit insgesamt 18 Folgeberatungen) überwiegend aus der Türkei und Spanien stammend wurden im Berichtsjahr intensiv beraten. Die Themen waren Arbeitsaufnahme im Herkunftsland, Rentenangelegenheiten, Erhalt des deutschen Aufenthaltstitels und Länderübergreifende Regelungen der Sozialversicherung.

Weiterwanderung

Im Berichtsjahr wurden Anfragen zur Weiterwanderung von Flüchtlingen von anderen Fachberatungsstellen an das Raphaelswerk gerichtet. Die 4 (mit insgesamt 27 Folgeberatungen). Ratsuchenden kamen aus Liberia, Ukraine und aus Somalia. Die Weiterwanderungsgründe waren die ungewisse Zukunft in Deutschland und nahe Familiennahgehörige in den USA. Eine der somalischen Familien war aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet, der Weiterwanderungsantrag in die USA war dort schon „in der letzten Zügen“, bislang ist immer noch unklar ob dieser von dem US Konsulat in Frankfurt weiterbearbeitet wird.

In Nordhessen gibt es keine Rückkehrberatungsstelle eines Wohlfahrtsverbandes, viele Anfragen zur freiwilligen Rückkehr konnten nicht zufriedenstellend „bearbeitet“ werden.

Aus personellen Gründen wird das Angebot „Raphaelswerk“ ab 2023 im Caritasverband nicht mehr angeboten.



Jugendmigrationsdienst (JMD)

»Beraten - begleiten - bilden« - Ziele und Schwerpunkte

Der Jugendmigrationsdienst Kassel (kurz JMD) in Trägerschaft des Caritasverbandes

Nordhessen-Kassel e.V. ist Fachdienst und Beratungsstelle für neu zugewanderte junge Menschen (junge Migrant*innen und Geflüchtete) und junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter zwischen zwölf und 27 Jahren. Demnach ist es Ziel des JMD, die oben genannten jungen Menschen bei allen Fragen und Problemen des alltäglichen Lebens, die bei der Integration in die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland auftreten können, zu unterstützen und zu begleiten. Dabei haben die sprachliche, soziale, kulturelle sowie schulische und berufliche Integration Priorität. Diese Zielsetzung wird allen Jugendmigrationsdiensten in den Grundsätzen zur bundesweiten Förderung der individuellen Begleitung junger zugewanderter Menschen im Kinder- und Jugendplan des Bundes (III., 4. KJP) und den zugehörigen Rahmenkonzepten in Verbindung mit dem Achten Buch Sozialgesetzbuch (Paragraph 1 bis 14, 74 und 83 SGB VIII) sowie dem Aufenthaltsgesetz (Paragraph 45 AufenthG) vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) vorgegeben. Der JMD Kassel definiert sich dabei klar als Einrichtung der Jugendsozialarbeit, dessen migrationsspezifisches Portfolio als Integrationsfachdienst gegenüber anderen Einrichtungen der Jugendsozialarbeit exklusiv ist.

Neben dem JMD als »Beratungsstelle und jugendspezifischen Integrationsfachdienst« waren im Jahr 2022 am Standort Kassel noch die »Bildungsberatung Garantiefonds-Hochschule« (gemäß den Richtlinien zur Förderung junger Zuwanderinnen zur Vorbereitung und Durchführung eines Hochschulstudiums RL-GF-H) und das Bundesprogramm »Respekt Coaches« am Kasseler Standort angesiedelt.

Hauptaufgaben des JMD Kassel waren:

- die Einzelfallhilfe (sozialpädagogische, psychosoziale und rechtliche Beratung)
- die langfristige Begleitung durch die Methode des Case Management
- die Bildungsberatung nach dem Garantiefonds-Hochschule
- die Umsetzung des Programms »Respekt Coaches« am Standort Kassel
- die Sozialpädagogische Begleitung junger Migrant*innen und Geflüchteter in Integrationskursen
- die Durchführung eines Kurses (gemäß des Programms III 3.1 KJP) sowie Gruppenangebote
- Netzwerk- und Gremienarbeit
- die Führung von Kooperations- und Fachgesprächen (u.a. Lobbyarbeit)
- die Drittmittelakquise zur Initiierung und Durchführung von »Mikroprojekten« und bedarfsorientierten Zusatzangeboten für die Zielgruppe des JMD (z.B. durch »Aufholen nach Corona«)
- die Arbeit mit, Übungsleiter*innen und Ehrenamtlichen

- die Öffentlichkeitsarbeit

Die Beratung und Begleitung der jungen Migrant*innen und Flüchtlinge stellte grundsätzlich den Schwerpunkt der Tätigkeit dar. Auch das dritte Corona-Jahr machte andere Angebote, die sich außerhalb der Beratung abspielten schwierig, sodass zwar immerhin wieder etwas stattfinden konnte (siehe Kapitel 2.), jedoch noch kein Vor-Corona-Niveau erreicht wurde. Da sich ein routinierter Umgang mit Sicherheits- und Hygienemaßnahmen eingestellt hatte (Desinfektion, Masken, Lüften usw.), war ein regelhaftes Arbeiten im Büro sukzessive auch wieder möglich. Auch alle Bauarbeiten im Kolpinghaus Kassel (dem Sitz des JMD) waren vollständig beendet, sodass sich die räumliche Situation wieder sehr gut gestaltete. Die an den JMD angedockte Bildungsberatung nach dem Garantiefonds-Hochschule ergänzte die Beratungsangebote des Jugendmigrationsdienstes zusätzlich - auch weit außerhalb der Region, z.B. in Friedland oder Schweinfurt.

Bezogen auf die Zielgruppe des JMD Kassel setzten junge Menschen aus Syrien, Somalia, Eritrea, Afghanistan, Iran, Irak und Deutschland (z.B. Eingebürgerte) sowie EU-Bürger*innen insbesondere aus Bulgarien sehr deutliche Akzente in der Klient*innen-Struktur. Der im Februar 2022 beginnende Angriffskrieg auf die Ukraine setzte eine neue Fluchtbewegung in Gang, die auch dem Team des JMD nicht verborgen blieb. War zu Beginn des Krieges noch zu bemerken, dass viele Geflüchtete aus der Ukraine sich nur sehr unverbindlich an Termine und Absprachen hielten (in der Hoffnung schnell wieder nach Hause zu können) änderte sich dies im Laufe des Jahres. Der große Andrang auf die Beratungsstelle blieb allerdings im Berichtszeitraum weitestgehend aus - wohl deswegen, dass der Caritasverband Kassel mit dem Flüchtlingssozialdienst (FSD) eine eigene Anlaufstelle für diese Zielgruppe hatte. Auch das vom Deutschen Caritasverband (DCV) aufgelegte Projekt »caritas4Ukraine« (c4U) wendete sich genau an diese Zielgruppe, sodass auch der Kasseler Caritasverband über den DiCV Fulda Projektpartner wurde und die seit September 2022 eingestellte c4U-Kollegin eng mit dem JMD, der MBE und dem FSD zusammenarbeitet. Überdies ist auch für den Berichtszeitraum 2022 festzuhalten, dass die Beratungsangebote des JMD in der Hauptsache von jungen Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 27 Jahren genutzt wurden und weniger von Jugendlichen. Die Jahresstatistik spiegelt dies (einmal mehr) eindeutig wider. Aus diesem Grunde wird in diesem Bericht nicht von Jugendlichen gesprochen, sondern von jungen Menschen oder jungen Migrant*innen bzw. jungen Flüchtlingen was Jugendliche und junge Erwachsene gleichermaßen einschließt.

Nachfolgende Beratungsthemen standen in der Beratungsstelle des JMD Kassel im Vordergrund:

- Fachberatung im Sozialrecht, Formulararbeit und Erklären von Briefen rund um verschiedene Leistungen, wie ALG I und ALG II, AsylbLG, Kindergeld, Kinderzuschlag, Elterngeld, BAföG, BAB, Wohngeld, Unterhaltsvorschuss etc. Viele Personen wurden unterstützt, um ihre Ansprüche gegenüber Ämtern und Behörden durchzusetzen, z.B. in Form von Widersprüchen, Überprüfungsanträgen etc.

- Parallel zur o.g. Fachberatung fand eine sozialpädagogische und psychosoziale Begleitung mit den jungen Menschen statt.
- Eine »Bildungsberatung« im Sinne der Unterstützung bei der Suche nach einer Schule, einem Sprachkurs beim Übergang Schule - Beruf fand 2022 ebenfalls statt.
- Die Anerkennung von Schulzeugnissen und beruflichen Abschlüssen wurde von den JMD-Kolleg*innen ebenfalls begleitet und ggf. an andere Fachstellen wie IQ verwiesen.
- Weitere wesentliche Themen waren die Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche, verbunden mit Betreuungsangeboten für Kinder und die Wohnungssuche.
- Viele junge Menschen hatten finanzielle Probleme wegen Vertragsabschlüssen (Mobilfunk, Internet, Fitness-Studio) und Schulden, z.B. durch Miete, die vom Jobcenter nicht gezahlt wurde.
- Ausländerrechtlich wurde fachlich vor allem zur Verfestigung des Aufenthalts beraten und zur Familienzusammenführung (im In- und Ausland). Hinzu kamen Fragen und Sorgen afghanischer junger Menschen, deren Angehörige (insbesondere Schwestern und Mütter) weiterhin in Afghanistan lebten. Auch die Unterstützung bei asylrechtlichen Fragen und Problemen gehörte in diesen Bereich, z.B. die Vorbereitung der Anhörung beim BAMF oder dem Stellen eines schriftlichen Asylantrages im Familienasyl etc.
- Die Beratungen in rechtlichen Kontexten bewegten sich stets innerhalb der Möglichkeiten und Grenzen, die das »Rechtsdienstleistungsgesetz« (RDG) Sozialarbeiter*innen vorgibt. Daher erfolgte stets eine enge Zusammenarbeit mit Fachanwält*innen, wenn dies nötig erschien oder auf eine gerichtliche Ebene wechselte.
- Bezahlbarer Wohnraum ist in Stadt und Landkreis Kassel kaum mehr zu finden. Daher kamen viele junge Ratsuchende auch mit diesen Problemen zu ihren JMD-Berater*innen. Hier zu helfen war allerdings sehr schwer.
- Familienberatung, d.h. Paare, Alleinerziehende oder Patchworkfamilien mit vielen Kindern war (wie in den letzten Jahren auch) extrem nachgefragt. Da auch für die Kinder unter 12 Jahren viele Dinge erledigt werden mussten, dies sich aber in der JMD-Statistiksoftware »i-mpuls JMD« nicht abbilden lässt, gibt die Statistik nur ein verzerrtes Bild wieder, welches nicht der Realität und dem hohen Beratungsbedarf entspricht.

Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule



Die Bildungsberatung »Garantiefonds Hochschule« (GF-H) ist ein durch das BMFSFJ finanziertes Programm des Bundes, in dessen Rahmen junge Zuwanderer*innen über ihre Mög-

lichkeiten zur Aufnahme ihrer akademischen Laufbahn informiert und nach der Richtlinie Garantiefonds Hochschule gefördert werden. Die Beratungsstelle Kassel ist beim JMD in Trägerschaft des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel e.V. angesiedelt und stellt ein fachspezifisches Beratungsangebot dar. Die Beratungsstelle ist besetzt mit einer Beraterin und einer Bürokräftstelle. Der Beratungsbereich umfasst Nord-, Ost- und Mittelhessen sowie Paderborn. In Ermangelung von Textseiten wird an dieser Stelle auf einen Kurzbericht verzichtet (wie dies sonst eigentlich üblich war).

Rassismuskritische Beratung/ Haltung im JMD Kassel

Im Team besteht der Konsens, dass soziale Arbeit im Rahmen der Migrationsberatung diskriminierungs- und rassismuskritisch sein muss, um die jungen Ratsuchenden adäquat unterstützen zu können. Weitergehend hat das Team sich zur Aufgabe gesetzt an der eigenen diskriminierungs- und rassismuskritischen Haltung zu arbeiten. Die meisten Mitarbeiter*innen hatten bereits unterschiedliche Fortbildungen, in unterschiedlicher Intensität und Tiefe zu den Themen diskriminierungs- und rassismuskritische Haltung, Empowerment, Anti Bias u.ä. besucht oder Aus-/ Weiterbildungen zu Interkulturellen Trainer*innen absolviert, in denen das Thema nunmehr auch vertiefend angekommen ist (Stichwort »Critical Whiteness«). Im Berichtszeitraum beendete K. Drescher-Mattern die Modulare Fortbildungsreihe der BAG KJS »Diskriminierung als Thema in der Beratung der Jugendmigrationsdienste«. Diese umfassende Fortbildung und der o.g. Konsens bot den Anlass dieses Thema strukturiert anzugehen. Das Ziel war (und ist) es, dass Thema »Diskriminierung und Rassismus in der Beratungsarbeit« stärker in den Blick zu nehmen, verbunden mit dem Wunsch eigene »blinde Flecken« zu erkennen und nötige Veränderungen in der Beratungsarbeit anzustreben. Die Folge soll sein, dass Ratsuchende im JMD möglichst nicht zusätzlich mit alltagsrassistischen Situationen, Ansprachen und Haltungen konfrontiert werden und zudem ein Raum entsteht in dem Ratsuchende von ihren diskriminierenden/ rassistischen Erfahrungen berichten können und eine adäquate Reaktion der Berater*innen erfahren.

Förderprogramm »Aufholen nach Corona«

Der Bund legte im Berichtszeitraum ein neues Förderprogramm mit dem Titel »Aufholen nach Corona« auf. Kommunen können hierüber geldliche Mittel abrufen (Weg: Bund - Land - Kommune) und dadurch kleinere bis mittlere Projekte fördern, die sich an durch die Corona-Pandemie benachteiligte Kinder und Jugendliche richten. Sowohl die Stadt Kassel, als auch der Landkreis Kassel beschlossen Beiräte einzurichten, die über eingehende Projektanträge beraten und entscheiden sollten. B. Schulz war in beiden Beiräten für die Caritas und den JMD Mitglied dieser Ausschüsse, die sich alle drei Monate online trafen. Da auch der Kasseler JMD selbst einen Antrag eingebracht hatte, war B. Schulz in diesem Fall nicht stimmberechtigt (der Antrag wurde dennoch bewilligt).

Arbeit im Netzwerk: Kooperationen, Gremienarbeit, fachliche Interessensvertretung

Der JMD Kassel hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ein großes, vielfältiges Netzwerk an Kooperationspartnern aufgebaut und ist fester Bestandteil der Angebotslandschaft Stadt, Landkreis und der Region Kassel. Alle Kolleg*innen sind in der Pflege dieser Kooperationen aktiv. In den vergangenen beiden Jahren war aufgrund der Pandemie jedoch bei Kooperationspartnern und Gremien eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten, nur wenige Formate fanden weiterhin in Präsenz statt oder wurden ins digitale übertragen. Umso erfreulicher ist

es daher, dass im Berichtsjahr so langsam eine Wiederbelebung stattfand und die Berater*innen wieder an Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen sowie weiteren Formaten teilnehmen konnten, welche auch in Präsenz stattfanden.

Mitwirkung im Projektbeirat »Konzept Kinder- und Jugendrechte-Monitoring Hessen«

B. Schulz arbeitete in seiner Funktion als Fachdienstleiter des Jugendmigrationsdienstes Kassel bis Mai 2022 weiter im Projektbeirat »Konzept Kinder- und Jugendrechte-Monitoring Hessen« des Deutschen Instituts für Menschenrechte mit, mit dem Ziel ein »Ländermonitoring« zu entwickeln. Das Ländermonitoring hat zum Ziel, die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention auf Landesebene stärker zu fördern. Das Projekt startete nun in seine zweite Phase, bei der ein Projektbeirat in der bisherigen Form nicht mehr vonnöten ist.

Respekt Coaches Kassel



Bereits seit Juni 2018 ist der Caritasverband Nordhessen-Kassel e.V. mit seinem JMD in Kassel ausführender Träger des Bundesprogramms »Respekt Coaches«. An insgesamt vier Kooperationschulen (Ahnatalschule Vellmar, Herwig-Blankertz-Schule Hofgeismar, Johann-Amos-

Comenius-Schule Kassel und Max-Eyth-Schule Kassel) führten die Kolleg*innen mit Schulklassen der verschiedenen Jahrgänge der entsprechenden Schulzweige verschiedene Angebote, Workshops und Veranstaltungen zur Extremismusprävention und Demokratieförderung mit präventiven Angeboten zu Toleranz, Respekt und den Abbau von Vorurteilen an Schulen durch. Schüler*innen erfuhren den Wert einer vielfältigen Gesellschaft. Ziel war es, den Blickwinkel zu erweitern und unterschiedliche Weltanschauungen und Lebensweisen besser zu verstehen. Damit trug das Programm »Respekt Coaches« langfristig zu einem gesunden gesellschaftlichen Klima bei.

Der ausführliche Sachbericht der Kasseler Respekt Coaches ist im ausführlichen JMD-Jahresbericht 2022 zu finden.

Erfahrungen, Schlussfolgerungen und Perspektiven

Das Jahr 2022 begann, wie das Jahr 2021 endete: Die Corona-Pandemie bestimmte weiterhin den Alltag von Berater*innen und Klient*innen. Der JMD Kassel wechselte täglich zwischen Heim und Büroarbeitsplatz mit Terminsprechstunde. Erst Anfang März konnte dieses System aufgegeben werden und alle Kolleg*innen permanent in ihre Büros zurückkehren. Ab Mai konnten wieder an allen Werktagen Termine mit den jungen Klient*innen verabredet werden. Mehr und mehr fanden auch Netzwerktreffen und Seminare nicht mehr nur online statt und machten deutlich, wie sehr allen der persönliche Kontakt gefehlt hatte. Es offenbarte aber auch viele »blinde Flecken« auf der Netzwerkkarte des JMD, da einige Akteure nicht mehr dabei waren und durch die Pandemie nur wenig übergeordnete Kommunikation stattfand. Die

Aktualisierung der Netzwerkkarte und die Reaktivierung der Kontakte ist ein wichtiges Ziel für das neue Jahr 2023. »Aufholen nach Corona« heißt ein Bundesprogramm, mit dem in Stadt und Landkreis Kassel kleine Projekte und Gruppenangebote für junge Menschen finanziell unterstützt wurden und an dem sich auch der JMD Kassel mit einem Projekt beteiligte (vgl. Kapitel 2ff). Damit wurde ein neuer Anfang in der Gruppenarbeit gemacht.

Als Ende Februar der Krieg Russlands gegen die Ukraine begann und ab März mehr und mehr ukrainische Flüchtlinge nach Deutschland kamen, stellte das auch den Kasseler JMD vor neue Herausforderungen. Zwar blieb ein Ansturm auf die Beratungsstelle zunächst aus, aber das Team musste sich trotzdem mit der neuen Gesetzeslage beschäftigen. Auch an anderer Stelle im Caritasverband beteiligte sich das JMD-Team an Hilfemaßnahmen für Ukrainer*innen. Einen bitteren Nachgeschmack hinterließ die Tatsache, dass plötzlich »bürokratische Hürden« fielen und wichtige Integrationsbausteine zur Verfügung standen (z.B. der Aufenthaltstitel nach Paragraph 24 AufenthG oder die Öffnung der Integrationskurse), die Flüchtlinge aus anderen Ländern nicht bekamen, sich durch z.T. jahrelange Asylverfahren und verwaltungsgerichtliche Prozesse kämpfen mussten ohne partizipieren zu können.

Als Folge des Krieges gegen die Ukraine entstand nach dem sehr heißen Sommer 2022 eine Explosion der Energiepreise, die viele Menschen in die JMD-Beratungsstelle führte und Existenzen bedrohte bzw. bedroht! Viele Hilfspakete wurden von der Politik geschnürt, mussten aber meistens von den Betroffenen beantragt werden. Die Digitalisierung schritt hierbei sehr schnell voran, Anträge sollten zunehmend digital übermittelt werden, doch persönliche Ansprechpartner*innen bei den Behörden waren rar. Zurück blieben diejenigen, die durch fehlende Hardware, mangelnde Deutschkenntnisse und Bildungsdefizite von dieser digitalen Entwicklung nicht mitgenommen wurden. Hier entsteht ein weiteres großes Thema, dem sich nicht nur der Kasseler JMD in den kommenden Jahren stellen muss.



Projekte TRANS-IT und SPuK Bund 4

Trans-it! bezeichnet die Vermittlungsstelle und das dazugehörige Netzwerk von ausgewählten, selbstständigen Sprachmittler*innen des Caritasverband

Nordhessen-Kassel e.V. Durch seit Mai 2018 bestehende Kooperationsverträge wird Trans-it! auch durch die Stadt Kassel gefördert.

Das durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union sowie durch das Land Niedersachsen geförderte Strukturprojekt SPuK Bund 4 wurde durch den Caritasverband Nordhessen-Kassel e.V. in zweiter Förderperiode vom 01.01.2021 bis 30.09.2022 umgesetzt. Der Standort Kassel ist dabei Teil des SPuK Bund 4-Projektnetzwerks um den DiCV Osnabrück. Ziel des Projektes ist die Verstetigung und Entwicklung der Arbeit der Vermittlungsstelle Trans-it!, die Qualifikation des dazugehörigen Netzwerks an Sprachmittler*innen sowie die Förderung von Sprachmittlung als Mittel der Interkulturellen Öffnung am Standort Kassel und über diesen hinaus.

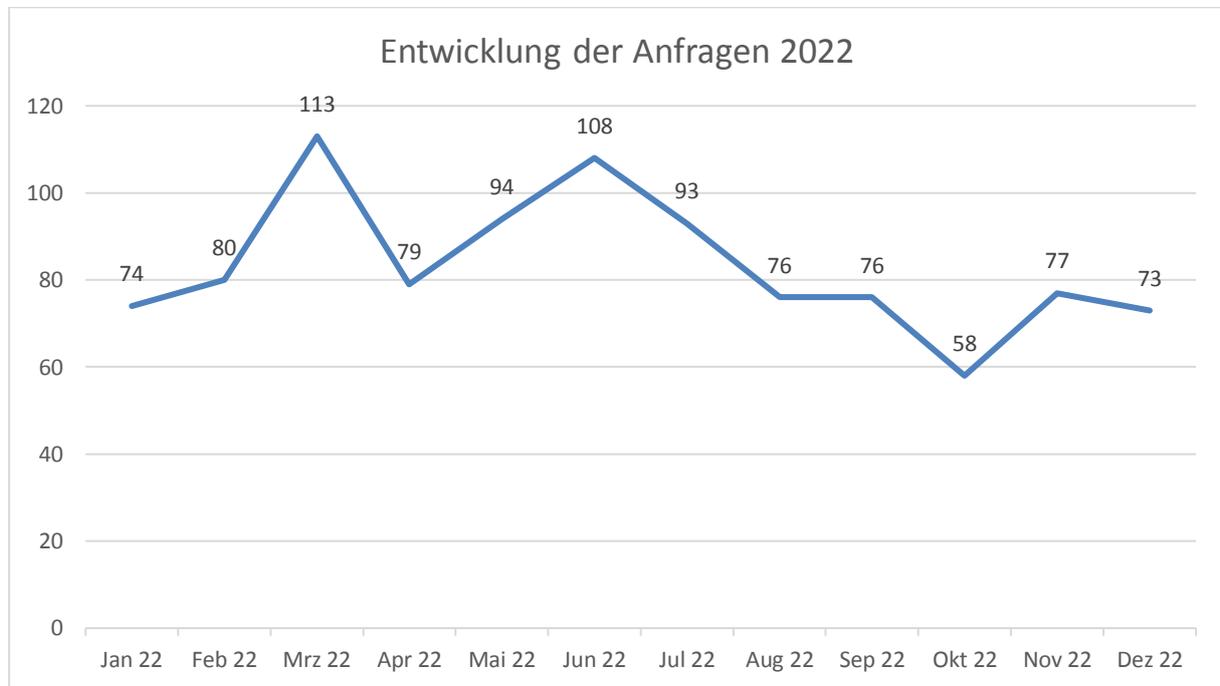
Trans-it! - Entwicklung im Überblick

Das Jahr 2022 begann mit einem Personalwechsel der Stelle von Trans-it!, weshalb der Monat Januar von der Einarbeitung der neuen Kollegin geprägt war. Da die vorherige Vermittlerin dem SPuK-Projekt-Team erhalten blieb, war die Einarbeitung umfassend möglich. Mit dem Eintreffen von Geflüchteten aus der Ukraine ab Februar/März 2022 war ein plötzlicher Bedarf an Ukrainisch- und Russischsprachmittlung gegeben, auf den sich die Vermittlungsstelle im Frühjahr durch verstärkte Akquise und Schulung dieser Sprachmittler*innen einstellte. Im ersten Halbjahr des Jahres 2022 erfolgte die Überarbeitung von Dokumenten im Vermittlungsablauf und die Optimierung der Abläufe im Zusammenhang mit Caritas-internen Beauftragungen. Zunehmend stellte sich heraus, dass die Tätigkeit der Vermittlung und Rechnungsstellung mehr Stunden als die gegebene halbe Stelle in Anspruch nimmt. Als arbeitsintensiv stellte sich auch der Umgang mit der Problematik heraus, dass keine Rechnungsstellung erfolgen kann, solange der*die eingesetzte Sprachmittler*in keine Rechnung einreicht und die Vermittlungskraft Rechnungen häufig mehrfach einfordern muss. Das Vorhaben eine Rahmenvereinbarung einzuführen wurde auf Grund von nicht auszuräumenden Unsicherheiten bei der rechtlichen Umsetzung auf Eis gelegt. Nach dem Weggang einer SPuK-Projektmitarbeiterin im Juni, musste eine halbe Projektarbeitsstelle bis zum Ende der Projektlaufzeit unbesetzt bleiben. Durch die Umlagerung von Personalmitteln und die Gewinnung einer Hilfskraft auf Honorarbasis konnte jedoch das Vorhaben der Digitalisierung der Datenbestände von Trans-it! umgesetzt werden. Mit dem Abschluss des SPuK Bund 4-Projekts zum 30.09.2023 geriet die Vermittlungsstelle Trans-it! (ähnlich wie zwischen SPuK Bund 3 und SPuK Bund 4) in eine Übergangsphase. Die Mitarbeiterinnen blieben in anderen Funktionen als Ansprechpartnerinnen im Verband, jedoch fiel das Kontingent an Stunden und Geldmitteln zur Entwicklung der Vermittlungsstelle und des Netzwerkes weg. Dieser Zustand dauert an, da sich die Antragstellung für ein Folgeprojekt auf Grund von längerfristiger Erkrankung in die Zukunft verschoben hat. In den Monaten Oktober, November und Dezember wurde die Vermittlungsstelle von der Vermittlungskraft mit der gelegentlichen Unterstützung der ehemaligen Projektmitarbeiterinnen aufrechterhalten. Zusätzlich zum Tagesgeschäft der Vermittlung wurde beispielsweise eine Einsteiger*innen-Schulung für neue Sprachmittler*innen durchgeführt. Ein wichtiger Schritt für die Zufriedenheit der Sprachmittler*innen im Netzwerk war die Anhebung des Stundenhonorars für die Sprachmittler*innen von 15€ auf 20€ und die Einführung einer Reisekostenpauschale von 7€ ab dem 1. Oktober 2022. Auch eine bislang nicht definierte Anhebung des Vermittlungssatzes wurde durch die Geschäftsführung mit der Stadt Kassel beschlossen und steht noch aus.

Entwicklung der Auftragslage der Vermittlungsstelle Trans-it!

Im Jahr 2022 erhielt die Vermittlungsstelle 1019 Aufträge von denen 862 Aufträge vermittelt und abgerechnet werden konnten. Im Vergleich zum Vorjahr (1188 Anfragen) lässt sich ein Rückgang feststellen (Differenz 159 Anfragen). Dieser schlägt insbesondere in der zweiten Jahreshälfte zu Buche: Während die Anfragen im Zeitraum Januar bis August nur wenig unter dem Niveau des Vorjahres zurückliegen, kommt es im Monat September nicht zum üblichen

Anstieg der Zahlen nach den Sommerferien. Stattdessen brechen die Auftragszahlen im Monat Oktober weiter ein und erholen sich nur langsam in den im Vorjahr vergleichsweise auftragsstarken Monaten November und Dezember. Dieser Rückgang könnte mit der Erhöhung der Vermittlungsgebühr zusammenhängen, die zum 01. Oktober erfolgt ist.



Unabhängig davon hat sich die Vermittlungsquote im Jahr 2022 leicht verbessert. Während im Jahr 2021 81,2% aller Anfragen bedient und abgerechnet werden konnten waren es 2022 84,6%. Dies ist zum Teil auf eine Verbesserung der Verfügbarkeit von angefragten Sprachen zurückzuführen. Im Jahr 2022 wurden in diesem Zusammenhang insgesamt 1120,5 Stunden Sprachmittlung vermittelt. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies 168,5 Stunden weniger.

Entwicklung der Vermittlungsstelle durch SPuK Bund 4

Neben den eingangs dargestellten strukturellen Entwicklungen der Vermittlungsstelle durch das Team des SPuK-Projektes wird an dieser Stelle auf die Entwicklung und die Qualifizierung des Sprachmittler*innen-Netzwerkes eingegangen.

Entwicklung des Sprachmittler*innen-Netzwerkes

Im Jahr 2022 wurde das Netzwerk an selbstständigen Sprachmittler*innen insbesondere im Hinblick auf die Sprachen Russisch und Ukrainisch entwickelt, um den Bedarfen zu begegnen, die sich durch die Ankunft von Geflüchteten aus der Ukraine ergaben. Für diese Sprachen konnten im Jahresverlauf 12 neue Sprachmittler*innen gewonnen und geschult werden. Dadurch ist das Netzwerk von etwa 60 aktiven Sprachmittler*innen auf etwa 70 Personen angewachsen.

Qualifizierung des Sprachmittler*innen-Netzwerkes

Maßnahmen der Qualifizierung des regionalen Sprachmittlungs-Netzwerkes fanden im Jahr

2022 insbesondere durch die Organisation und Durchführung von sieben Fortbildungsveranstaltungen statt:

- „Gutes Dolmetschen / Tipps und Tricks aus der Praxis / Aufgabe und Rollenverständnis“ mit Agnieszka Bieńkowska am 04.03.2022
- „Grundlagen der Sprachmittlung und Selbstfürsorge“ für Ukrainisch- und Russischsprachmittler*innen mit Lena Jehle am 24.03.2022
- „Sprachmittlung in einer Jugendwohngruppe“ mit Regina Mangold (AWO) am 06.04.2022
- „Psychohygiene und Selbstfürsorge“ mit Anke Fürste am 04.07.2022 (ursprünglich geplant 27.06.22)
- „Sprachmittlung in Gruppensituationen“ mit Regina Prade am 17.08.2022 (ursprünglich geplant 27.07.22)
- „Grundlagen der Sprachmittlung für Einsteiger*innen“ mit Ariana Savoji am 25.08.2022
- „Sicher dolmetschen im Gesundheitsbereich“ mit Lena Jehle am 22.09.2022

Zudem wurde das Angebot von Supervision in Form einer sechswöchentlichen Veranstaltungsreihe wiederaufgenommen.

Professionelle Vernetzung der Vermittlungsstelle

Hinsichtlich der Seite der Auftraggeber*innen fand eine rege Kontaktpflege statt. Im Alltagsgeschäft gestaltete sich diese zumeist im Zusammenhang mit der Klärung von Fragen (z.B. zum Angebot, Finanzierungsmöglichkeiten von Sprachmittlungsleistungen, Fragen zu den Beauftragungsabläufen). Darüber hinaus entstanden Kontakte im Zuge des inhaltlichen Austauschs zum Refinanzierungsleitfaden (siehe nächster Abschnitt). Hinzu kam im betreffenden Zeitraum das Angebot der Auftraggeber*innenschulungen (15.06., 24.08., 26.09.), bei denen stets auch das Angebot der Vermittlungsstelle präsentiert und zahlreiche Fragestellungen zum Thema Sprachmittlung diskutiert wurden (siehe nächster Abschnitt). Eine weitere Kooperation entstand in Form einer Fortbildung für die Sprachmittler*innen des Netzwerks gemeinsam mit einer beauftragenden Einrichtung.

Außerdem wurden in der Stadt Kassel großflächig Werbematerialien für das Angebot der Vermittlungsstelle verteilt. Netzwerkarbeit fand neben der Zusammenarbeit mit den SPuK-Partnerinnenstellen im Rahmen der Austauschrunde der Hessischen Dolmetscherpools statt. Neben zweimonatigen online-Treffen fand dabei zuletzt auch eine fruchtbare Vernetzungsrunde in Präsenz in Hofheim, Main-Taunus-Kreis statt (19.09.22).

Projektaktivitäten im Rahmen von SPuK Bund 4

Neben der Entwicklung und der Professionalisierung der Vermittlungsstelle arbeitet das Strukturprojekt SPuK Bund 4 am strukturellen Etablieren von Sprachmittlung im Gemeinwesen als Mittel der interkulturellen Öffnung. In diesem Sinne wurden einige Informations- und Bildungsformate entwickelt und verbreitet.

Die durch das Projekt entwickelte „Sensibilisierungsschulung“, die werdenden Sozialarbeiter*innen das Thema Sprachmittlung näherbringt, wurde durch die Projektmitarbeiterinnen am 20.01.22 im Rahmen einer Ringvorlesung an der Hochschule Fulda abgehalten.

Ferner wurde ein Schulungskonzept für eine Fachkräfteschulung zum Thema „Sprachmittlung als Mittel der Interkulturellen Öffnung“ entwickelt. Das Format fand am 15.06.2022 und am 24.08.2022 mit insgesamt 18 Fachkräften aus diversen Bereichen des Gemeinwesens statt. Am 26.09. wurde im Rahmen der Interkulturellen Woche der Stadt Kassel eine offene Kurzversion der Fortbildung angeboten, woran Personen aus dem Bereich Ehrenamt und ein Mitarbeiter der Stadt Kassel teilnahm.

Ein weiteres Bildungsformat für Sprachmittler*innen zum Thema „Sprachmittlung in Gruppensituationen“ wurde am 10.08. umgesetzt.

Neben den genannten Bildungsveranstaltungen wurde im Rahmen des SPuK-Projektes der sogenannte „Refinanzierungsleitfaden für Sprachmittlungsleistungen“ entwickelt und herausgegeben. Druckexemplare wurden an die Teilnehmer*innen der SPuK Bund 4-Fachtagung sowie an Personen in zentralen Funktionen in den Regionen der SPuK-Stellen vergeben. Darüber hinaus wurde der Leitfaden in digitaler Form auf der Projekt-Website veröffentlicht und per Email beworben.

Die genannte Fachtagung wurde durch das Projektteam Kassel organisatorisch und inhaltlich mit vorbereitet und gemeinsam mit den Projektpartner*innen am 31.08.22 umgesetzt.

Potentiale und Ausblick

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (März 2023) arbeitet die Vermittlungsstelle bereits im sechsten Monat ohne die Begleitung durch das SPuK-Projekt. Die Vermittlungsarbeit und Rechnungsstellung wird durch die Trans-it!-Stelle umgesetzt, während die ehemaligen Projektkolleginnen bei darüber hinausgehenden Bedarfen teilweise unterstützen können. Eine aktive Entwicklung der Stelle ist in der gegebenen Konstellation jedoch kaum möglich, da das Stundenkontingent der Trans-it!-Stelle bereits im Alltagsgeschäft der Vermittlung an seine Grenzen stößt. Hier wird derzeit über verschiedene Möglichkeiten der Aufstockung von Arbeitskraft beraten.

Derzeit ist nicht absehbar, ob die derzeitig krankheits-verzögerten Bemühungen zur Beantragung eines Folgeprojektes erfolgreich sein werden, damit die Vermittlungsstelle in absehbarer Zeit wieder durch ein SPuK-Projekt begleitet und gefördert werden kann. Falls dies nicht möglich sein sollte, muss eine andere Lösung gefunden werden, wie die Aufgabenbereiche der Netzwerkarbeit (u.a. auch Akquise von Sprachmittler*innen bei Mangelsprachen) und der Qualitätssicherung (Auswahl und Qualifikation von Sprachmittler*innen) langfristig gesichert werden können.

Eine positive Entwicklung ist in jedem Fall der Wiederanstieg der Anfragen durch Auftraggeber*innen in den Monaten Januar, Februar und März 2023, wodurch sich die Zahlen langsam wieder dem Niveau von vor dem Einbruch im Oktober 2022 annähern. Es wird sich zeigen, wie sich an dieser Stelle die Erhöhung der Vermittlungsgebühr auswirkt, die derzeit mit der Stadt Kassel verabredet wird.

Insgesamt zeigt sich, dass die Vermittlungsstelle auch unter „schwierigen Bedingungen“, wie

dem (ggf. vorübergehenden) Wegfall des SPuK-Projektes gut aufgestellt ist. Mittelfristig muss die Vermittlungsstelle jedoch wieder breiter aufgestellt werden, um funktionsfähig zu bleiben.



Flüchtlingssozialdienst

Das Jahr 2022 war mit vielen Neuerungen und Herausforderungen für den Flüchtlingssozialdienst verbunden.

Die Zuwanderungszahlen waren zu Beginn des Jahres ohnehin recht hoch. Mit Ausbruch des Krieges in der

Ukraine sah sich der Dienst jedoch plötzlich mit einer großen und neuen Zielgruppe der Beratung konfrontiert. So lebten im Februar 2022 durchschnittlich ca. 1000 Menschen in Flüchtlingsunterkünften in der Stadt Kassel. Im Laufe des Jahres kamen aber ca. 3.500 Menschen aus der Ukraine hinzu. Ein Großteil fand Unterkunft in privatem Wohnraum, es wurden aber auch viele von in neu eröffneten Unterkünften (Akazienweg, Mulangstraße, Spohrstraße, Frankfurter Str., Ludwig-Erhardt-Str., Friedrich-Ebert-Str., Bergshäuser Str., Helmholtzstr., Notunterkunft im Rathaus, Notunterkunft Messehallen) untergebracht wurden. Die Notunterkünfte in der Mulangstraße, der Spohrstraße, im Rathaus und den Messehallen wurden im Laufe des Jahres auch wieder geschlossen und die Bewohner*innen auf andere Unterkünfte verteilt, bzw. in privaten Wohnraum vermittelt. Die 2021 geschlossene Unterkunft in der Oestmannstraße wurde wiederbelebt. Auch mit der Wiedereröffnung der Unterkunft Jägerkaserne mit ca. 250 Plätzen, erneut in Betreiberschaft des Caritasverbandes, kam ein weiterer großer Beratungsbereich des FSD hinzu. Um die Personen in privater Unterbringung beraten zu können, wurde der Vertrag mit der Stadt Kassel um 2 Vollzeitstellen zur Beratung von Flüchtlingen, die nicht in Unterkünften wohnen, erweitert.

Dadurch ist im Lauf des Jahres auch die Anzahl der Mitarbeiter*innen stark gewachsen. Die Menschen in den Unterkünften und in privatem Wohnraum wurden von 19 Kolleg*innen in Voll- und Teilzeit beraten.

Die Beratung umfasste weiterhin besonders Themen wie SGB II, Passbeschaffung, Familienzusammenführung, aber auch allgemeine Lebensberatung. Vermehrt wurden nun aber durch die angestiegene Zuwanderung auch asyl- und aufenthaltsrechtliche Themen wieder relevant. Viele Flüchtlinge mit einer Anerkennung lebten weiterhin in den Unterkünften, weil sich die Wohnungssuche nach wie vor schwierig gestaltet und durch den Zuzug der Ukrainer für die Klient*innen anderer Herkunftsländer weiter verschärft hat.

Die Coronapandemie und die damit verbundenen Einschränkungen, sowie die verschärften Problemlagen und psychosoziale Belastungen der Klient*innen stellten die Beratung weiterhin vor Herausforderungen. Projekte, Feste und Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen war weiterhin nur eingeschränkt möglich.

Gemeinsame Sitzungen, wie Team- Sitzung und Fallberatung boten weiterhin die Möglichkeit sich fachlich auszutauschen.

Wohnraumkoordination für Geflüchtete

Die Nachfrage der Klient*innen nach passendem Wohnraum in der Stadt Kassel hielt sich auch im Jahr 2022 konstant hoch. Aufgrund des Krieges in der Ukraine seit Februar 2022 sind nun auch geflüchtete Personen aus der Ukraine in Kassel, in den Gemeinschaftsunterkünften angekommen. Die geflüchteten Personen aus der Ukraine konnten nach der Ankunft in den Gemeinschaftsunterkünften in Kassel zeitnah in der Wohnraumkoordination angemeldet werden. Die private Wohnraumakquise hatte auch im Jahr 2022 einen wichtigen Stellenwert eingenommen und die Wohnraumkoordination erhielt verstärkt Wohnraumangebote von Privateigentümer*innen. Dadurch konnte auch im Jahr 2022 eine erfolgreiche Anzahl an Wohnraumvermittlungen an Klient*innen in der Wohnraumkoordination gestaltet werden. Die Kooperationen mit den Wohnungsbaugesellschaften in Kassel sollen zukünftig weiter optimiert werden. Zudem konnten die Mitarbeiter*innen der Wohnraumkoordination die Außentermine in Form von Begleitungen zu Besichtigungsterminen und zu Wohnraumbegehungen gut umsetzen. Die Mitarbeiter*innen der Wohnraumkoordination konnten auch die Netzwerkarbeit im Jahr 2022 weiter vertiefen. Die Mitarbeiter*innen der Wohnraumkoordination haben an Sitzungen mit dem Antidiskriminierungsnetzwerk in Kassel teilgenommen. Zudem konnten weitere Sitzungen mit der AG- Wohnen gestaltet werden, die sich gezielt mit dem Thema des Zugangs zu Wohnraum in Kassel auseinandergesetzt hat. Frau Haupt hatte zudem an der Fachveranstaltung zum Thema der Energieversorgung in Kassel im Rathaus teilgenommen. Des Weiteren hatte Frau Haupt an der von der Stadt Kassel organisierten Paktkonferenz zum -Pakt gegen Armut- teilgenommen. Frau Haupt hatte im Zuge dessen an dem Paktforum zum Thema Wohnen, Energie, Lebenshaltungskosten teilgenommen.

Ehrenamtskoordination

Die Stelle der Ehrenamtskoordination war im Jahr 2022 von mehreren Personalwechseln geprägt und konnte letztlich in eine dauerhafte Besetzung überführt werden.

Während das Jahr 2022 noch von den Einschränkungen der Coronapandemie und der Eindämmungsmaßnahmen gekennzeichnet war, kamen mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 und den dadurch ausgelösten Fluchtbewegungen große Herausforderungen auf den Migrationsdienst und die Ehrenamtskoordination zu. Während die Geflüchteten aus der Ukraine schnell und pragmatisch versorgt und untergebracht werden mussten, galt es auch das zivilgesellschaftliche Engagement, das durch die Ereignisse wachgerufen worden war, effektiv zu kanalisieren. Im Zuge dessen war die Ehrenamtskoordination des Verbandes Anlaufstelle für Interessent*innen und Spender*innen, nahm neue Engagierte in die Projekte des RCVs auf und arbeitete intensiv an der Einrichtung von Unterstützungsangeboten, sowie deren ehrenamtlicher Besetzung. Ein Angebot aus dieser Zeit war ein *psychotherapeutisch angeleiteter Gesprächskreis für Frauen aus der Ukraine*, der einige Male mit der Begleitung einer Dolmetscherin stattfinden konnte. Ebenso rief die Ehrenamtskoordinatorin eine Initiative ins Leben, im Rahmen derer sie eine Gruppe von Engagierten in der *Beihilfe beim Ausfüllen von Anträgen* schulte. Beide Angebote wurden jedoch nach kurzer Zeit nicht mehr nachgefragt.

Die Tätigkeit der Ehrenamtskoordination umfasste auch Kontakte und Kooperationen mit lokalen Akteur*innen des Migrationsbereiches sowie die Teilnahme am neubelebten Runden Tisch „Engagement für Geflüchtete“. Zusätzlich unterstützte die Ehrenamtskoordinatorin die von der Liga der freien Wohlfahrtspflege in der Region Kassel ins Leben gerufene Ausgabe- stelle für Kleidung und Hygieneartikeln, die von allen Liga Verbänden gemeinsam getragen wurde. Darüber hinaus betreute sie die RCV-eigene Mailingliste von Engagierten und Interes- sierten, über die insbesondere in der ersten Jahreshälfte zahlreiche Unterstützungsanfragen und –Angebote gingen.

Ein wichtiger Arbeitsbereich war auch die Begleitung des neuen Projekts Cari-On, das im April 2022 offiziell startete. Im Rahmen dessen war Kathrin Drescher-Mattern insbesondere mit dem Kontakt zur ehrenamtlichen Fahrradwerkstatt (nun Cari-Rad) befasst, unterstützte aber auch in anderen Bereichen die Projektentwicklung.

Die hier skizzierten Aufgabenbereiche wurden ab Oktober von Regina Prade übernommen. Nach einer Phase der Einarbeitung stellte Regina Prade eine Struktur auf, die die Anbindung des engagierten Netzwerkes im Wechsel über einen zweimonatigen Newsletter und ein zwei- monatiges projektübergreifendes Austauschangebot umfasst. Das Vorhaben die Datensätze des Ehrenamtsnetzwerks zu bereinigen wurde Ende 2022 angestoßen und setzte sich ins Jahr 2023 fort.

Cari-On

Cari-On ist ein neues, von der Glücksspirale gefördertes Projekt im Caritasverband. Es hat zum Ziel, soziales Engagement und ökologi- sche Verantwortung in konkretes Handeln umzusetzen. Der soziale Charakter des Pro- jekts wird vor allem auch in der Begegnung und gemeinsamen Aktivität deutlich, bei der unterschiedliche Gesellschaftsgruppen sich miteinander im aktiv- klimaschonenden Han- deln begegnen und einen nachhaltigen Um- gang mit wertvollen Ressourcen entgegen den Gewohnheiten unserer Wegwerfgesellschaft umsetzen. Die Schaffung des Bewusstseins für ressourcenschonendes Handeln über alle Be- völkerungsgruppen hinweg und der weitergehenden Nutzung dabei entstehender Produkte dient nicht nur dem Gemeinwohl, durch die unterschiedlichen Angebote des Projekts wie Cari- Klamotte und Cari-Rad werden vor allem Bedürftige in die Lage versetzt, würdevoll Mobilität und angemessenes Kleiden wahrzunehmen und nachhaltig mit begrenzt vorhandenen Res-



sourcen umzugehen. Dabei wird in der gemeinsamen Interaktion (wie z.B. in der Produktherstellung oder Aufbereitung) Teilhabe am ökologischen Handeln erfahren. Durch Veranstaltungen für die Zielgruppen werden auch theoretische Hintergründe diskutiert, vermittelt und im Praktischen umgesetzt.

Ursprünglicher Starttermin für das Projekt Cari-On sollte zunächst der 1.10.2021 sein. Hier stellte die uns im Herbst 2021 erneut einsetzende, sehr dynamische Corona-Lage vor nicht erwartbare Herausforderungen. Eine Aktivierung oder ein Neustart der durch Corona zum Erliegen gekommenen Ehrenamts- Zusammenarbeit war zu dieser Zeit nicht umsetzbar.

Eine weitere Erschwerung lag in der Raum-Findung: Bereits mit der Ideen-Entwicklung für das Projekt hatte wir mit der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten begonnen. Entsprechende Räumlichkeiten, in der notwendigen Größe, an geeignetem (zentral erreichbaren) Ort und für ein soziales Projekt finanzierbaren Mietzins zu finden, gestaltete sich als weitaus langwieriger als gedacht. Die beiden hier dargelegten Herausforderungen führten daher dazu, dass wir eine Verschiebung des Projektstartes für April 2022 beantragt haben. Diesem Antrag wurde dankenswerter Weise im Januar 2022 zugestimmt. Als neuer Projekt-Start wurde der 15.04.2022 festgelegt. Zeitgleich konnten wir endlich einen geeigneten Standort für das Projekt finden und hier in entsprechende vertragliche Festsetzungen einsteigen.

Im ersten Quartal 2022 konnten entsprechende vertragliche Verhandlungen für die Anmietung von geeigneten Räumlichkeiten für ein soziales Projekt dieser Dimension in der Frankfurter Straße beginnen. Abhängig von den hier festgelegten Konditionen war der Vermieter bereit, die dort notwendigen baulichen und technischen Arbeiten einzuleiten. Diese Arbeiten begannen im April und wurden bis zum 15.Mai 2022 fertiggestellt.

Mit dem offiziellen Projektbeginn am 15.04.2022 begann das Projekt-Team mit seiner steuernden Tätigkeit für die praktische Umsetzungsphase des Projektes. In dieser Phase erkrankte der ursprünglich vorgesehene Projektleiter auf unbestimmbare Dauer langfristig. In dieser laufenden Umsetzungs-Startphase suchte und fand das Projekt-Team eine Lösung für diese sehr unglückliche Situation. Als neue Projektleitung übernahm eine Kollegin die hier vakant gewordenen Aufgaben via Aufstockung mit den freigewordenen Personalstunden. In und ab diesen ersten Wochen traf sich dann das bereits vorhandene Projektteam regelmäßig und mehrfach zu Teamsitzungen, in denen die Konzeption von Cari-On entsprechend den realen Standort-Bedingungen angepasst wurde. Das Projektteam erarbeitete eine entsprechende Zeit-Leiste, in der die relevanten Prozess-Abläufe und deren Umsetzungsschritte festgesetzt wurden. Weitere personelle Besetzungen wurden akquiriert und Bewerbungsprozesse initiiert. Erste Kontakte zu möglichen Ehrenamtlichen im Sozial-Projekt fanden in Gesprächsrunden statt.

Der Umzug des Teil-Projektes Cari-Rad in die neuen Räumlichkeiten von Cari-on konnte in dieser Phase geplant und erfolgreich durchgeführt werden. Unter Einbezug der hier tätigen Ehrenamtlichen wurde der neue Projekt-Standort bezogen und funktionstüchtig ausgestaltet.

Mitte Mai wurde über die örtliche Presse zu Spenden von Gebrauch-Fahrrädern aufgerufen und zu einem zentralen Abgabe-Termin eingeladen. Im Rahmen dieser Spendenaktion konnten über 60 renovierungsbedürftige Fahrräder für das Projekt übergeben werden. Diese werden seither im Team von Cari-Rad von Ehrenamtlichen aufbereitet und in einen fahrbereiten sicheren Zustand gebracht. Danach erfolgte die Weitergabe an Bedürftige wie Geflüchtete aus der Ukraine und andere Transferleistungsbezieher.

Zum 01.06.22 konnte mit dem Arbeitsbeginn der Koordination und Leitung des Textilbereiches ein weiterer großer Schritt in der praktischen Entwicklung vorangegangen werden.

Die zuständige Kollegin begann ihre zentrale Tätigkeit für das Teilprojekt "Cari-Klamotte" in den Projekträumen in der Frankfurter Straße. Damit konnte eines der Herz-Stücke im Projekt der Upcycling-Bereich in der „Cari-Klamotte-an den Start gehen. Gebrauchtes Mobiliar für eine „Laden“-Gestaltung wurde gesammelt und gemeinsam mit dem Teilprojekt der Holzwerkstatt unter Einbezug Ehrenamtlicher (vor allem Senioren) zu einem entsprechenden Verkaufsraum um- und ausgestaltet. Für den ehrenamtlichen Tätigkeitsbereich im Sozialprojekt wurden Ehrenamtliche geworben. Diese wurden in Teams zusammengestellt – sie werden aktuell auf ihre Tätigkeit im Projekt vorbereitet.

Für „Cari-Klamotte“ wurde gebrauchte Kleidung gesammelt und aufbereitet. Durch die Leitung und unter Einbezug von Ehrenamtlichen wurden hier Spendertermine organisiert und durchgeführt. Entsprechend wird die so gesammelte Kleidung gereinigt und aufgewertet, und für eine Ausgabe in der Cari-Klamotte vorbereitet. Mit einer Werbefirma sind Flyer und Logos erstellt worden.



In Zusammenarbeit mit der Holzwerkstatt wurden gemeinsam mit Ehrenamtlichen Hinweisschilder und Wegführungen gestaltet und aufgestellt. Die Verkaufs- und Ausstellungsräume wurden fertiggestellt und mit den aufbereiteten Produkten aufgefüllt.

Gemeinsam mit dem Ehrenamt werden kreative Ideen für ein Upcycling von Sachspenden entwickelt und ausprobiert. Die hier entstehenden Produkte sollen

dann zu einem fairen und erschwinglichen Preis mit Rabattierung für Bedürftige wiederverkauft werden.

Die Projektlaufzeit ist vorerst bis 15.04.2023 angesetzt, soll jedoch um weitere 12 Monate verlängert werden.

Caritas-Dienststellen in der Region Nordhessen

Um auch in der Fläche soziale Beratungsleistungen vor Ort anbieten zu können, unterhält der Caritasverband Nordhessen-Kassel in der Region zwei weitere Dienststellen mit verschiedenen Angeboten aus dem sozialen Sektor.

Dienststelle Eschwege

Allgemeiner Sozialer Dienst / Lebens- und Sozialberatung

Das zentrale Arbeitsfeld ist im zurückliegenden Jahr unter enormen Druck geraten. Die noch anhaltende Pandemie und der Übergang der Ukraine-Flüchtlinge in den SGB II Bereich, haben zu einer hohen Auslastung unserer Beratungsangebote geführt. Insgesamt sind die Kontakte deutlich in Frequenz und Dauer gestiegen. Vereinzelt war es nicht möglich zeitnahe Termine zu vergeben und es entstanden Wartezeiten von bis zu zwei Wochen.

Seniorenwohnanlage St. Hildegard / Außenstelle Witzenhausen

Die angespannte Finanzlage im Verband hat dazu geführt, dass ein Gespräch über die Nutzung des Büroraumes in der Außenstelle in Witzenhausen stattgefunden hat. Alle Parteien waren sich danach einig, dass der Standort für Beratungen im Kreisteil wie auch der Wohnanlage erhalten bleiben soll. Es wurde vereinbart, dass die Nutzung künftig seitens der Pfarrgemeinde kostenfrei ermöglicht wird.

Projekt „Junge Alte“

Das Kooperationsprojekt zwischen Pastoralverbund und Caritasverband wurde wieder aufgenommen. Aufgrund der personellen Ressourcen beider Partner wurde jedoch auf ein monatliches Gruppentreffen reduziert.

Gemeindecaritas

Aufgrund der Entscheidung der neuen Leitung des Pastoralverbundes, wurde unsere permanente Beteiligung im Rahmen der örtlichen pastoralen Dienstgemeinschaft beendet. Hier ist künftig die Expertise der Caritas nur noch im Bedarfsfall erwünscht. Im zweiten Pastoralverbund finden aktuell keine Sitzungen statt.

Auf Diözesanebene ist ein Moratorium vereinbart worden. Ein Gespräch unter Beteiligung von Bistum und Verbandsleitung wurde mit dem Ziel initiiert, ein gemeinsames Leuchtturm-Projekt oder ein Tandem (Pastoral-Caritas) zu planen.

Inwieweit das Arbeitsfeld wirklich zukunftsfähig ist, wird es weiterhin einen transparenten Dialog zwischen Bistum und Verband geben müssen.

In diesem Zusammenhang erfolgte auch die Beteiligung im Rahmen des Caritasentwicklungsprozesses zum Thema „Caritas vor Ort“, der noch in das kommende Jahr hineinreichen wird.

Müttergenesungswerk

In diesem Bereich haben sich grundsätzlich keine wesentlichen Änderungen ergeben und die Arbeit erfolgt eingebunden in die ASLB. Schwierig verbleiben die enorm langen Wartezeiten für die betroffenen Frauen.

Themenabende Sterben, Tod, Trauer

In Kooperation mit den Jungen-Theater-Eschwege fanden wieder vier Abende zu ausgewählten Themen statt. An den Abenden nahmen insgesamt über 200 interessierte Besucher teil.

Fortbildungsangebote/ Kooperation mit dem Altenzentrum St. Vinzenz

Die geplante Fortsetzung der Fort- u. Weiterbildung für Mitarbeiter des Pflegeheimes musste erneut pandemiebedingt verschoben werden.

Liga Werra-Meißner

Die regelmäßigen Ligatreffen und Kooperationssitzungen mit dem Werra-Meißner Kreis zu aktuellen sozialen Fragen haben in digitaler Form stattgefunden. Dienststelle Kreis Hersfeld-Rotenburg

Dienststelle Bebra

Trotz erster Corona- Lockerungen im 3. Corona- Jahr erwies sich das Arbeitsjahr als äußerst mühsam wegen des allseits "gebremsten" und fremdgesteuerten Handelns. Widersprüchlichkeiten und der Rückgang der Hilfen bei der Existenzsicherung steigerten Existenzängste und den Mangel an psychischer Belastbarkeit bei den Klienten. So drehten sich zahlreiche Anfragen in der Sozialberatung um Hilfen beim Suchen nach bezahlbarem Wohnraum (Wohnraum-mangel), Hilfen zur Bewältigung von Überschuldung und Lebensmittelversorgung (Preissteigerung). Parallel dazu verringerten sich frühere Hilfen der Infrastruktur wie Tafelarbeit und medizinische Versorgung in Bebra durch den Rückgang von Zuwendungen und Berentung/ Tod von 3 Ärzten ohne Ersatz und Ablehnungen unserer Klienten bei der Aufnahme durch andere Ärzte vor Ort. Sogar das Fehlen von wichtigem, erzieherischen Personal („In-Obhutnahmen“ von Jugendlichen) wurde in einer Jugendhilfeausschuss- Sitzung) beklagt. Gegen Ende des Jahres entwickelten sich bei den Klient*innen häufig erhebliche finanzielle Mangelzustände (Kinderarmut) durch die Umstellung auf Bürgergeld und Wohngeld Plus in Verbindung mit „Kinderzuschlag“. Es entstanden Wartezeiten auf Bescheide und Geldzuwendungen von vier Monaten (!). Sachbearbeiter waren bei Rückfrageversuchen bzgl. der Vollständigkeit der Unterlagen nicht erreichbar. Die Beratungsmöglichkeit war infolge dessen auch erheblich beeinträchtigt und es entstanden zum Teil unklare Beratungssituationen, weil Klient*innen ihre eigene Problemlage nicht mehr hinreichend beschreiben konnten und ein Krisenmanagement unmöglich machten. Ängste vor angedrohten Energiepreiserhöhungen mit Nachzahlungen erzeugten eine schwer auszuhaltende, fehlende Planbarkeit der sowieso schon eng gesteckten Lebensverhältnisse. In Folge dessen entstand eine diffuse Atmosphäre des Ausgeliefertseins (Kontrollverlust mit Ärger und Wut), was „extreme Positionierungen“ verstärkte, besonders bei fehlender Medienkompetenz in Zusammenhang mit Fake-News im Internet. Die extremen Problemlagen wurden auf den zwei üblichen Liga - Landkreis-Sitzungen im Jahr 2022 im Rahmen der Liga- Mitgliedschaft vorgetragen, bestätigt, aber keine Lösungsansätze angeboten. „Armut ist, wenn einfach nix mehr da ist“ fasste der SZ.de-Newsletter die Lebenslage zusammen.

So kam es dann auf der zweiten Dekanats-Konferenz 2022 im Kreis HEF - ROF (Gemeinde-Caritas) unter den Pastoralen Mitarbeitern zur lang ersehnten Themenwahl „Caritas“ für die nächste Dekanats-Sitzung in 2023. Auch in der Bevölkerung wurde die sich für immer mehr Menschen entwickelnde Armutgefährdung breit wahrgenommen und der Überfluss an Kleidung aus früheren Jahren weiterhin umfangreich der „Kleiderkammer“ gespendet und von Bedürftigen nachgefragt.

Ferner konnten in 2022 bei hoher Nachfrage 38 Müttern/Vätern mittels 291 Beratungsgesprächen und entsprechendem Vermittlungswunsch eine Reha - Maßnahme vermittelt werden.

Familien mit der Aufteilung der Finanzeingänge oberhalb des SGB II auf Kinder- Zuschlag und Wohngeld erfuhren oft erst durch die Beratung der Caritas Bebra von der Möglichkeit der Kostenübernahme von Nachhilfe und Schulbedarf und konnten ihre Finanzen durch entsprechende Beantragung und Gewährung von „B u T- Leistungen“ entlasten (Kinder- Armut).

Eine Zunahme von Einsamkeit und Hilflosigkeit - besonders bei plötzlich eintretender Krankheit von alternden Angehörigen - bestätigte sich auch in diesem Jahr vermehrt bei telefonischen Anfragen hinsichtlich Haushaltshilfen. Hierbei wurde der aktuell anstehende Pflegebedarf frühzeitig erkannt, die Gelegenheit zur rechtzeitigen Information über weitere erforderliche Zusammenhänge genutzt und auf Kontakte zur Seniorenberatung/ Pflegestützpunkt und Caritas - Sozialstation hingewiesen. Die planenden Angehörigen waren in der Regel sehr dankbar und fühlten sich in ihrer Hilflosigkeit beim plötzlichen Übergang ihrer geliebten Angehörigen in eine neue Phase schwerer Erkrankung im Alter verstanden und entlastet.

Personalstruktur zum 31.12.2022

Personalstruktur Caritasverband Nordhessen-Kassel	
Im Caritasverband Nordhessen-Kassel e.V. sind zum Stichtag 31.12.2022 insgesamt	139
hauptamtliche Mitarbeiter*innen beschäftigt.	
Aufteilung der Mitarbeiter*innen im jeweiligen Bereich*	
<i>*Hinweis: Mehrfachzählungen wegen Tätigkeitsüberschneidungen möglich</i>	
Geschäftsstelle	8
Allgemeine Soziale Dienste	
Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (ASB) – Stadt Kassel	3
Ökumenische Bahnhofsmision Kassel-Wilhelmshöhe	2
Sozialberatung für Schuldner für den Bereich Stadt Kassel	3
Mobile Schuldner- und Budgetberatung für ältere Menschen	2
Fachdienst Gemeindecaritas	1
Betreuungsverein	3
Wir Jungen Alten	3
Cari-On	3
Wohnraumberatung	2
Ambulante Pflegefachdienste – Caritas-Sozialstationen Nordhessen	
Sozialstationen Kassel	38
Sozialstation Bebra	16
Sozialstation Naumburg	16
Migrationsdienste	
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)	5
Raphaelswerk für das Bistum Fulda	1
Jugendmigrationsdienst (JMD)	7
Projekt Respekt Coaches Kassel	2
Bildungsberatung Garantiefonds-Hochschule	2
Projekte TRANS-IT	1
Caritas4Ukraine	1
Flüchtlingssozialdienst	24
Weitere Caritas-Dienststellen	
Dienststelle Eschwege	3
Dienststelle Kreis Hersfeld-Rotenburg	3

Vielen Dank für Ihr Interesse an den Leistungen unseres Verbandes!

Sie haben Rückfragen oder Anregungen zu unserem Jahresbericht? Gerne steht Ihnen der Caritasverband Nordhessen-Kassel unter folgenden Daten als Ansprechpartner zur Verfügung:

Caritasverband Nordhessen-Kassel e.V.

Die Freiheit 2

34117 Kassel

Tel: 0561 – 7004 211

Mail: info@caritas-kassel.de

Homepage: www.caritas-kassel.de

Sie möchten über unsere Arbeit auch unterjährig auf dem Laufenden bleiben? Dann Folgen Sie uns auch gerne auf unseren Social-Media-Kanälen.